Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. inschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang — Sonnabend, den 16. Juni 1928 — Nr. 136

Das Wesen der Justiz in Polen.

Rede des Abgeordneten Spitzer vom Deutschen Parlamentarischen Klub zum Justizetat,

gehalten in der Plenarsitzung vom 11. Juni 1928.

Hoher Sejm! Wenn ich im Namen des Deutschen Parlamentarischen Klubs zum Justizetat Stellung nehme, so bin ich mir darüber klar, daß wir es mit einem der wichtigsten Etats zu tun haben, was übrigen einige der Vorredner bereits unterstrichen haben. Ein lateinisches Sprichwort besagt: „Justitia fundamentum regnorum“. Dieses Wort ist in jeder Hinsicht zutreffend, denn von einer Rechtspflege, die schnell und ordnungsmäßig arbeitet, ist im höchsten Maße das normale Funktionieren der Staatsmaschine abhängig.

Das alles hat eine um so erheblichere Bedeutung, sofern es sich auf einen Nationalitätenstaat bezieht, wie ihn die Republik Polen heute darstellt. In einem solchen Staate ist die vollständige Gleichberechtigung und gleiche Behandlung aller Bürger, welche zwar von der Verfassung garantiert wird, welche jedoch in Wirklichkeit abhängig ist von der Verwaltung und Gerichtspraxis und natürlich auch von der Uebereinstimmung der Gesetzgebung mit der Verfassung — meine Vorredner haben bereits mehrfach den Mangel solcher Uebereinstimmung gerügt —, in einem solchen Staate ist solche Gleichberechtigung in der Tat Grundlage des Regierens.

Wenn wir den Justizetat von den oben angeführten Gesichtspunkten aus betrachten, so finden wir leider ein weites Feld für die Kritik.

Wenn ich zu der Betrachtung der verschiedenen Zweige der Rechtspflege im einzelnen übergehe, so muß ich bemerken, daß diese Betrachtung infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht erschöpfend sein, sondern nur darauf beruhen kann, daß einige wichtigere Punkte herausgegriffen werden.

Ich beginne mit der

Zivilgerichtsbarkeit,

welche, nebenbei bemerkt, eine größere Rolle spielt, als die Oeffentlichkeit gewöhnlich annimmt. Von der schnellen und gerechten Entscheidung aller der zahlreichen Streitigkeiten, welche bei der Abwickelung von Geschäften aller Art entstehen, hängt nämlich in hohem Maße das Vertrauen des Bürgers zum Staate ab, sowie vor allem auch die Möglichkeit des Kredites, inländischen wie besonders auch ausländischen. **Wer wird nämlich sein Kapital ausleihen, wenn er nicht die Sicherheit der schnellen Realisierung der fällig gewordenen Schuld hat.**

Daß aber die Entwickelung des Kreditverkehrs in der heutigen Zeit Grundlage und Bedingung der Entwickelung der allgemeinen Wirtschaft ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Aus diesem Grunde müssen wir die schnellste Erledigung der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten fordern.

Die Wirklichkeit läßt in dieser Hinsicht sehr viel zu wünschen übrig. Ich spreche hier insbesondere vom früher preußischen Teilgebiet, dessen Verhältnisse mir gut bekannt sind. Ich glaube jedoch nach dem Eindruck, den ich von den hier gehaltenen Reden davongetragen habe, daß die Verhältnisse in den andern Teilgebieten nicht viel besser sind.

Ganz einfache Zivilprozesse dauern jahrelang,

sofern es sich aber um besonders komplizierte Sachen handelt, welche gewöhnlich auch besonders wichtig sind, so kann man unter Umständen eine Entscheidung überhaupt nicht erleben. Häufig erledigen zum Glück die verzweifelten Parteien eine solche Sache durch Vergleich; das Ansehen der Justiz leidet jedoch auch in einem solchen Falle außerordentlich. Es ist mir bekannt, daß dieser Zustand teilweise von der ungenügenden Anzahl von Richtern und vor allem auch Kanzleikräften herrührt. Weil es sich jedoch hierbei um eine Frage von kardinaler Bedeutung handelt, darf man sich nicht auf die resignierende Behauptung beschränken, daß die Schaffung einer genügenden Anzahl von etatsmäßigen Stellen unmöglich ist. Die Bevölkerung hat ein um so größeres Recht auf eine hinreichende Besetzung der Gerichte, als die Gerichtskosten gegenwärtig sehr hoch sind. Insbesondere die Anstellung einer genügenden Anzahl von Kanzleikräften dürfte nicht auf große Hindernisse finanzieller Natur stoßen, und gerade der Mangel an solchen Kräften trägt ganz erheblich zur langsamen Abwickelung der Geschäfte bei.

Eine zweite Ursache des allzu langsamen Ganges der Rechtspflege ist ohne Frage die ungenügende Bezahlung der Richter und Gerichtsbeamten. Es ist menschlich verständlich, daß die stete Sorge um die Existenz dem Beamten häufig die Lust zur intensiven Arbeit nimmt. Ein einziger intensiv arbeitender Mensch ist mehr wert als etliche andere. Der fiskalische Gesichtspunkt bei der Bezahlung der Beamten ist daher geradezu katastrophal, und die dadurch erzielte Ersparnis ist nur scheinbar eine solche, in Wirklichkeit aber mit Rücksicht auf die weitreichenden Wirkungen einer mangelhaften Rechtspflege auf die staatliche Wirtschaft ein ungeheurer Verlust.

Was speziell die mittleren Gerichtsbeamten betrifft, so unterstütze ich hier an dieser Stelle die Forderung derselben auf Hinaufrücken um einige Gehaltsstufen, die in dem gegenwärtig der Regierung und uns vorgelegten Memorial enthalten ist, **eine Forderung, die ich für durchaus berechtigt ansehe.**

Jedoch auch bei dem gegenwärtigen Stande kann vieles gebessert werden. Zur

Verschleppung der Prozesse

trägt vor allem die ständige Vertagung bei, welche zwar augenblicklich für das Gericht eine bequeme Erledigung ist, ihr Endergebnis jedoch den Richter und das Sekretariat mit erheblicher unnötiger Arbeit belastet. Es muß genaue Beachtung des Grundsatzes gefordert werden, daß die Sache so weit und so erschöpfend erledigt wird, wie das im gegebenen Falle möglich ist. Wenn die Gerichte diesen Grundsatz immer beachten würden, würden sie durch Vermeidung des Leerlaufes der Maschine eine bedeutende Menge Zeit für produktive Arbeit ersparen. Es ist weiter zu fordern, daß die Verhandlungen genau vorbereitet werden. Im entgegengesetzten, leider sehr häufig anzutreffenden Falle ist die mündliche Verhandlung eine Farce und lediglich zwecklose Zeitvergeudung.

Mit besonderem Bedauern muß festgestellt werden, daß die erwähnten Verhältnisse sich im Laufe der Zeit nicht gebessert, im Gegenteil eher verschlechtert haben. Insbesondere in den Berufungsinstanzen sind die Verhältnisse, welche eine Zeitlang ganz erträglich waren, gegenwärtig geradezu beklagenswert. Wenn man sieht, daß in einigen Appellationsgerichten ziemlich schnell gearbeitet wird, dann können die fatalen Verhältnisse in anderen Gerichten nicht mit den allgemeinen Verhältnissen, welche doch überall die gleichen sind, entschuldigt werden.

Nicht weniger wichtig, im Gegenteil wichtiger als die schnelle Entscheidung der Prozesse, ist deren richtige Entscheidung. Auch die juristische Qualifikation der Urteile gibt leider häufig weiten Raum für die Kritik. Es soll sich dies nicht auf das höchste Gericht beziehen, aber bei den unteren Instanzen trifft man häufig, leider sehr häufig, auf Urteile, welche sowohl was die Erschöpfung des tatsächlichen Materials, als auch was die juristische Beurteilung angeht, sogar eine sehr milde Kritik nicht aushalten. Die Folge davon ist natürlich, daß alle auf diese Weise entschiedenen Sachen an die höheren Instanzen gehen und dadurch die Anzahl der Sachen unnötig vermehren. Auf besonders niedrigem Niveau steht in einigen Fällen die Rechtsprechung der Berufungskammern bei den Bezirksgerichten im früher preußischen Teilgebiet. Ein Gericht, das wie diese Kammern, eine Sache endgültig entscheidet, sollte deshalb den Fall um so genauer prüfen. Man hat jedoch den Eindruck, daß im Gegenteil der Mangel des weiteren Rechtsmittels häufig die Folge hat, daß die Kammern sich nicht durch das Gesetz gebunden fühlen.

In dieser Materie muß eine Besserung durch entsprechende Besetzung der Prozeßgerichte und zwar ohne Rücksichtnahme auf das Dienstalter durch die Bestgeeigneten erfolgen. Leider zeigt sich auch hier die schlechte Wirkung der mangelhaften Bezahlung der Richter, weil gewöhnlich die Befähigtesten aus der Justiz in die freien Berufe fliehen.

Urteile, welche dem Rechtsempfinden der Bevölkerung widersprechen,

erschüttern das Vertrauen derselben in die Rechtspflege. Tatsächlich hat sich auch bei dem Publikum ein sehr ungünstiges Urteil über die Justiz herausgebildet. Hierzu trägt auch leider die Behandlung des Publikums durch die Gerichte, welche nicht immer korrekt ist, bei. Obwohl die Prozeßordnung vorschreibt, daß die Partei gehört werden muß, selbst wenn sie durch einen Anwalt vertreten ist, wird den Parteien sehr häufig ausreichende Möglichkeit zur mündlichen Ausführung nicht gewährt. Besonders sündigen in dieser Hinsicht die Kreisgerichte, welche verpflichtet sind, die mit der Prozeßordnung nicht vertrauten Parteien zu belehren und alle Ausführungen mündlich entgegenzunehmen, welche jedoch gewöhnlich zu dem zwar sehr bequemen, aber ordnungswidrigen Hilfsmittel Zuflucht nehmen, den Parteien aufzutragen, ihre Ausführungen schriftlich einzureichen. Der Prozeß vor dem Kreisgericht spielt sich infolgedessen häufig so ab, daß eine mündliche Verhandlung überhaupt nicht stattfindet und der Richter den Prozeß auf Grundlage der von den Parteien [illegible] angefertigten Schriftsätze entscheidet.

Das Publikum hat sehr häufig berechtigten Grund, sich über unhöfliche und rauhe Behandlung durch den Richter zu beklagen, der es ebenfalls oft nicht für notwendig hält, den Parteien das Ergebnis der Verhandlungen zu erläutern. Häufig sieht man solche Leute noch lange Zeit nach der Verhandlung herumstehen, da sie nicht wissen, was geschehen ist.

Besonderen Grund zur Klage hat häufig die deutsche Bevölkerung. Es ist bekannt, daß jeder, der erklärt, daß seine Muttersprache die deutsche ist, das Recht hat, die deutsche Sprache vor Gericht zu gebrauchen. Einige Richter, wenn sie schließlich auch die deutsche Sprache zulassen, setzen jedoch den Parteien zu, indem sie ihnen Vorhaltungen machen, daß sie eigentlich polnisch sprechen müßten, und daß nur im Gnadenwege die deutsche Sprache zugelassen wird. In einem Falle ist ein Richter sogar so weit gegangen, daß er dem Angeklagten mit Verhaftung drohte für den Fall, daß seine Behauptung, er beherrsche die polnische Sprache nicht, sich als unwahr erweisen sollte.

Angesichts solcher Mißbräuche

muß an dieser Stelle mit aller Entschiedenheit hervorgehoben werden, daß die deutsche Bevölkerung das gesetzliche Recht hat, ihre Muttersprache zu gebrauchen, unabhängig davon, wie weit sie die polnische Sprache beherrscht, daß die Zulassung der deutschen Sprache daher Pflicht des Richters ist und daher keine Gnade und daß alle, wenn auch mittelbare Beschränkung dieses Rechtes eine Verletzung des Gesetzes ist.

Schlimmer noch ist

die Sprachenfrage in der Strafgerichtsbarkeit

zu der ich jetzt übergehe.

Bei Verhandlungen in Strafsachen muß das Gericht, sofern der Angeklagte die deutsche Sprache gebraucht, entweder einen Dolmetscher zuziehen oder mit dem Angeklagten in deutscher Sprache verhandeln. In diesem Falle sind dem Angeklagten alle verlesenen Schriftstücke, Zeugenaussagen usw. zu übersetzen. Das findet gewöhnlich nicht in ausreichendem Maße statt, sodaß der Angeklagte sehr häufig über den Verlauf der Handlung nicht informiert ist, was ihm natürlich die Verteidigung außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich macht.

Mit Recht bemerkt der Bericht des Herrn Referenten, daß die Staatsanwaltschaft und insbesondere der Justizminister, als erster Vorgesetzter dieser Behörde, Hüter des Rechts sein sollen und dafür zu sorgen haben, daß jedes einem Bürger zugefügte Unrecht nach Möglichkeit seine Sühne erfährt. Wir sind gezwungen, die schwere Anklage zu erheben, daß die Staatsanwaltschaften dieser Pflicht nicht genügen, soweit es sich um die zahlreichen Ueberfälle und andere Aeußerungen des Terrors handelt, der, wie bekannt, gegen die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien ausgeübt wird.

In diesen Fällen ist die Staatsanwaltschaft gewöhnlich nicht imstande, die Uebeltäter zu fassen, obwohl sie öffentlich bekannt sind. Ich gebe Beispiele: unser Kollege, der Abgeordnete Franz, sowie zahlreiche andere Abgeordnete zum Sejm der Republik, sowie zum schlesischen Sejm, sind Ueberfällen der Aufständischen und anderer ähnlicher Bürger zum Opfer gefallen. Trotzdem die Presse die Namen der Uebeltäter nannte, war der Staatsanwalt nicht imstande, dieselben zu fassen. Lediglich im Falle des Herrn Franz erfolgte fünf Monate nach dem Ueberfall eine Untersuchung. Trotzdem der Abgeordnete Franz drei ihm gegenübergestellte Täter erkannte, sind seit dieser Zeit, dem November vorigen Jahres, die Untersuchungsbehörden untätig geblieben.

Ebenso verhält es sich mit zahlreichen anderen Terrorfällen. Wenn zuweilen eine gerichtliche Verhandlung stattfindet, steht es mit der Sache nicht viel besser. Charakteristisch ist die Angelegenheit des Ueberfalls auf den Ingenieur Zweigelt der in Siemianowice von uniformierten Aufständischen ungewöhnlich schwer geschlagen und verwundet wurde. Bei der gerichtlichen Verhandlung, die, wenn auch mit bescheidener Verspätung, nämlich anderthalb Jahre nach dem Ueberfall stattfand, erhielt der Haupttäter ganze 3 Wochen Gefängnis, leider jedoch mit Bewährungsfrist, so daß er in Wirklichkeit für einen so unerhört schweren Ueberfall straflos ausgeht. Für den bekannten Vorfall in Beuthen, den die polnische Presse so begierig ausgebeutet hat, offenbar deswegen, weil sie so selten eine ähnliche Gelegenheit hat, bei dem niemand so schwer verwundet wurde, wie im obigen Falle, der straflos geblieben ist, erhielt der Haupttäter bei der gerichtlichen Verhandlung, welche zwei einhalb Monate nach der Tat stattfand, ein Jahr Gefängnis.

Ganz anders sehen die Urteile aus, welche gegen die deutsche Minderheit ergangen sind.

Im Prozesse gegen die Mitglieder des Volksbundes wurde auf anderthalb Jahre Festung erkannt. Dabei stellte sich das Urteil als so minderwertig heraus, daß bei der Revisionsverhandlung der Staatsanwalt beim höchsten Gericht selbst die Aufhebung beantragte. Wenn man zugeben muß, daß die Staatsanwaltschaft sich dadurch bemüht hat, daß den Angeklagten durch das Verfahren der ersten Instanz zugefügte Unrecht wieder gut zu machen, so kann man jedoch nicht umhin zu bemerken, daß es besser wäre, wenn die Staatsanwaltschaften bei den Gerichten erster Instanz solche Instruktionen erhielten und mit solchen Leuten besetzt würden, daß Strafverfahren, welche die Kritik der Revisionsinstanz nicht ertragen können, überhaupt nicht begonnen würden.

Noch ein, für die Rechtspflege in Oberschlesien charakteristisches Beispiel will ich anführen, indem ich aus Mangel an Zeit weiter gehe.

Im Jahre 1922 oder 1923 wurden wegen Spionage der Direktor Bernhard und andere verhaftet. Nach 14 Tagen wurden sie gegen Kaution freigelassen. **Bis auf den heutigen Tag warten die genannten auf die Gerichtsverhandlung, beziehungsweise auf die Rückgabe der Kaution.**

Ueber Urteile, wie das

in Sachen des Volksbundes

kann man sich nicht wundern, wenn alle Schöffen, beziehungsweise Geschworenen Aufständische sind, und wenn die Berufsrichter, angesichts der drohenden Aufhebung der richterlichen Unabhängigkeit, die politische Behörde fürchten müssen.

Die Auswahl der Schöffen, beziehungsweise Geschworenen findet überhaupt auch außerhalb Oberschlesiens nicht immer automatisch im Wege der vorgeschriebenen Reihenfolge statt, sondern manchmal werden bequeme Schöffen ausgewählt. Es ist dies eine schwere Verletzung des Grundsatzes, daß eine Sache nur der gesetzlich berufene Richter entscheiden darf.

Was

die Aufhebung der richterlichen Unabhängigkeit

durch die Dekrete des Präsidenten der Republik über die Gerichtsverfassung und über die Aenderung der das oberste Verwaltungstribunal betreffenden Vorschriften angeht, so haben wir es hier mit einer Sache zu tun, der wir besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, wenn wir unser Verhältnis zum Justizetat feststellen

Denn es handelt sich bei dieser Aufhebung der Unabhängigkeit, welche durch sachliche Rücksichten auf die Organisationen des Gerichtswesens nicht hinreichend begründet ist, um nichts weniger, als um den Versuch der vollziehenden Gewalt, sich der Rechtspflege zu bemächtigen.

Die Lage, die dann entstehen wird, wird man schwer mit dem Ausdruck „aufgeklärte Demokratie" bezeichnen können, ein Wort, von dem jetzt viel die Rede ist, sondern man wird eher von aufgeklärtem Absolutismus sprechen müssen. Es kann nicht gut von einem Parlament verlangt werden, daß es einem Ministerium, welches einen solchen Anschlag auf die demokratische Verfassung des Staates vorbereitet hat, das Vertrauen ausspricht.

Ich habe vorhin von dem Prozesse gegen den Volksbund in Oberschlesien gesprochen, diesem mißlungenen, eine ungesetzliche Tätigkeit der Organisationen der Deutschen in Oberschlesien nachzuweisen. Das Gegenstück zu diesem Prozeß in Posen und Pommerellen ist der bekannte

Prozeß gegen Scherff und andere Mitglieder des Deutschtumsbundes.

Ueber diese Sache ist schon viel geschrieben und gesprochen worden. Trotzdem aber werden wir nicht eher aufhören, von ihr zu sprechen, bis dieser Justizskandal nicht beseitigt ist. Der Ausdruck Skandal für die Behandlung dieser Sache durch die Organe der Rechtspflege ist noch sehr mild, denn wie in der Sache der Auflösung des Deutschtumsbundes die Behörden vorgegangen sind, das übersteigt alle Begriffe.

Scherff und andere Mitglieder des Deutschtumsbundes wurden wegen Spionage und Zugehörigkeit zu einem Vereine, dessen Tätigkeit gesetzwidrig ist, angeklagt. Das Bezirksgericht in Konitz verurteilte Scherff und die Mehrheit der Angeklagten. Wer sich von dem Werte dieses Urteils überzeugen will, braucht nur das Urteil des höchsten Gerichtes zu lesen, durch welches das erste Urteil aufgehoben wurde. Man kann sich keine vernichtendere Kritik eines Gerichtsurteils vorstellen, als es die Ausführungen des höchsten Gerichtes sind, welches der Revision der Angeklagten in jedem, aber auch jedem Punkte recht gibt. Um nur eine einzige Einzelheit aus dem unter jedem möglichen Niveau stehenden Verfahren anzuführen, erwähne ich lediglich, daß den Hauptbeweis die Verlesung von gewöhnlichen Abschriften von Berichten des Wojewoden von Pommerellen an die Staatsanwaltschaft und den Ministerrat bildete. Wenn man es nicht schwarz auf weiß lesen könnte, würde man nicht glauben wollen, daß sich ein Gericht gefunden hat, welches den Grundsatz der Unmittelbarkeit des Beweisverfahrens, welcher die Grundlage des neuzeitlichen Strafprozesses bildet, und überhaupt jegliche Grundsätze über die Beweiswürdigung so negieren konnte. Nach dem Urteil des Höchsten Gerichtes vergingen 4 Jahre, bis eine neue Verhandlung vor einigen Wochen stattfand. In der Zwischenzeit wurde der Hauptangeklagte Scherff, der nach langer Untersuchungshaft gegen Kaution frei gelassen worden war, als Optant ausgewiesen. Scherff protestierte vor der Ausweisung entschieden dagegen, indem er darauf hinwies, daß ihn eine neue Gerichtsverhandlung erwarte. Nichts halfen alle Proteste. Der Mann, auf dem von allen angeklagten Mitgliedern des Deutschtumsbundes der schwerste Vorwurf lastet, den das Bezirksgericht in Konitz zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilte, welcher eine lange Untersuchungshaft büßen mußte, wurde zwangsweise ausgewiesen. Bei der zweiten Verhandlung, welche vor kurzem stattfand, stand der Staatsanwalt ohne Beweismaterial da und stellte den Antrag auf Vertagung, um das in den Kellern des Bezirksgerichts in Thorn angesammelte Beweismaterial heranzuziehen. Das Gericht mußte den Staatsanwalt belehren, daß dieser Antrag erst nach besserer Vorbereitung berücksichtigt werden könne, nämlich dann, wenn diejenigen Dokumente, welche als Beweis dienen sollen, benannt würden. Auf diese Weise mußte der Prozeß vertagt werden, weil der Staatsanwalt innerhalb vier Jahren nicht imstande gewesen war, Beweismaterial zu liefern.

Kann man hier noch von Rechtspflege reden?

Es scheint mir, daß niemand so kühn sein wird, diese ehrenvolle Bezeichnung auf ein Verfahren anzuwenden, welches mit Rechtspflege nichts zu tun hat, sondern nur ein Hilfsdienst ist für die politische Behörde, der seinerzeit diese leeren Behauptungen, die sie zu beweisen bis heute nicht imstande ist, ausreichten zu einer schweren Anklage der Organisationen der Deutschen in Posen und Pommerellen und zur Auflösung derselben durch die Polizeiorgane. Diese Auflösung wurde durch Klage an das wojewodschaftliche Verwaltungsgericht angefochten, diese Sache kam jedoch vor Erledigung des Prozesses gegen Scherff, der wiederum durch Schuld der Staatsanwaltschaft verschleppt wird.

Welches ist also in Kürze das Bild dieser Angelegenheit? Es fielen donnernde Anklagen wegen schwerer Verbrechen — jetzt von 5 Jahren —,

die ganze Welt wurde alarmiert,

die Organisationen geschlossen. Dann aber, als es sich darum handelte, nachzuweisen, ob diese Vorwürfe auf Wahrheit beruhten, und nicht aus den Fingern gesogen waren, als es sich darum handelte, den Angeklagten die Möglichkeit zu geben, vor Gericht ihre Unschuld nachzuweisen, da reichte der Zeitraum von 5 Jahren nicht aus, damit der Staatsanwalt bei der Verhandlung vorbereitetes Beweismaterial hatte. 5 Jahre reichten nicht aus, um in der Hauptsache gegen den Deutschtumsbund auch nur zur Erhebung der Anklage zu gelangen.

Wenn solche Dinge geschehen, wer will sich dann wundern, daß wir gegenwärtig nur mit geringem Glauben zuhören, wenn man davon redet, daß man der deutschen Minderheit volle Gleichberechtigung zugestehen will.

Keinen Beweis für unsere vielfach behauptete Illoyalität hat man erbringen können, dagegen ist man ohne Beweis darangegangen, unsere Organisationen zu zerschlagen und die deutsche Minderheit auf andere Art zu verfolgen. Daher sehen wir, daß das Gerede von unserer Illoyalität nur ein Vorwand ist, ersonnen, um die Verfolgungen zu bemänteln. Unsere Anklage aber an dieser Stelle ist, daß die Justizbehörde, anstatt ein Hort des Rechts und der Gerechtigkeit zu sein, bei dieser Verfolgung gehorsam Hilfe geleistet hat.

Diese Ausführung kann ich nicht beenden, ohne der Verfolgung der deutschen Presse zu gedenken. Das Pressedekret, welches sehr witzig mit den Worten beginnt „Die Presse ist frei", hat eine Aera unaufhörlicher Verfolgung der Presse durch fortwährende Beschlagnahme und Gerichtsverfahren. Auch vorher war die Lage unserer Presse keineswegs rosig. Zahlreiche Prozesse und die ungewöhnlich schweren Strafen, auf welche vielfach erkannt wurde, zeugen von dem Martyrium der Presse, die ihre Pflicht erfüllt, die Rechte des deutschen Volkes zu verteidigen. Gegenwärtig jedoch bedeutet die Anwendung des Pressedekrets nichts weniger, als die Einführung der Präventivzensur.

Dabei werden Zeitungen für Artikel konfisziert, welche in keinerlei Weise die Strafgesetze verletzen, lediglich deswegen, weil ihre Tendenz den politischen Behörden nicht gefällt. Den Reigen führt hierbei natürlich wieder Oberschlesien an. Dort ist in den letzten Tagen der „Oberschlesische Kurier" für den Abdruck der Rede konfisziert worden, die der Vorsitzende unseres Klubs, Herr Abgeordneter Naumann, vor einigen Tagen von dieser Tribüne gehalten hat. Wenn die Verfassung bestimmt, daß für wahrheitsgetreue Berichterstattung über die Beratungen des Sejms niemand zur Verantwortung gezogen werden kann, so ist dies der Staatsanwaltschaft in Königshütte offenbar vollständig gleichgültig. So weit sind wir also in dieser aufgeklärten Demokratie gekommen, daß man nicht zuläßt, daß die Bevölkerung über die Beratungen des Sejms unterrichtet wird.

Es ist klar, daß eine solche systematisch gegen die deutsche Bevölkerung gerichtete Rechtspflege uns zur entschiedenen Opposition zwingt und unsern grundsätzlichen Standpunkt der Regierung gegenüber rechtfertigt, wie ihn bei der allgemeinen Debatte der Vorsitzende unseres Klubs erklärt hat.

Um die Regierungsbildung in Berlin.

Immer noch Verhandlungen.

Berlin, 14. Juni. (Daz.) Die Regierungsverhandlungen sind durch eine Besprechung zwischen Müller-Franken und den volksparteilichen Unterhändlern Dr. Scholz, Kempkes, Dr. Zapf und Brüninghaus weitergeführt worden. Zu greifbaren Ergebnissen führte die mehr als einstündige Unterhaltung noch nicht. Sie drehte sich in erster Linie um das preußische Problem, ferner aber auch um weitere Fragen der laufenden Politik.

Der in einer gemeinsamen mehrstündigen Sitzung der volksparteilichen Reichstags- und Landtagsfraktion gefaßte Beschluß, der den Verhandlungen vom Mittwoch abend zugrunde lag, hat folgenden Wortlaut:

„In der gemeinsamen Sitzung der Fraktionen der Deutschen Volkspartei des Reichstags und Preußischen Landtags wurde nach eingehenden Referaten des Vorsitzenden Dr. Scholz und Dr. von Campe und nach mehrstündiger Debatte vollkommene Einmütigkeit dahin erzielt, daß aus staatspolitischen Gründen im Reiche und in Preußen nur Regierungen, die von denselben Parteien getragen werden, und zwar gleichzeitig, in Frage kommen können. Im übrigen wurden die bisherigen Verhandlungen der Unterhändler gebilligt; insbesondere wurden die von ihnen erhobenen Forderungen für eine Beteiligung an einer Regierungsbildung stark unterstrichen."

Bei den Forderungen, von denen in dem volksparteilichen Beschluß die Rede ist, handelt es sich um eine Reihe von Fragen, die von der Volkspartei in bezug auf einige politische Hauptpunkte des Regierungsprogramms an die Sozialdemokratie gerichtet worden sind.

Die Deutsche Volkspartei hat als erste — wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt — die Große Koalition als Notwendigkeit bezeichnet und als gegebene Möglichkeit akzeptiert. Wenn sie in dieses Verhältnis nicht mit geschlossenen Augen hineingehen will, muß sie genau so über sachliche Fragen zu verhandeln suchen, wie das vom Zentrum bereits geschehen ist. Auch die Demokraten haben die Anmeldung bestimmter Forderungen angekündigt.

Die Frage der Großen Koalition in Preußen ist, als sie von Zentrumsseite aufgerollt wurde, als erste Probe für die Sozialdemokratie bezeichnet worden. Die Deutsche Volkspartei hat ihren Wunsch nach Einbeziehung in die Preußenregierung durch die Erklärung des Ministerpräsidenten Braun nicht als gescheitert ansehen können, denn die von Braun bevorzugte Formel „zu gegebener Zeit" muß ohne weiteres dahin gedeutet werden, daß bei einer Großen Koalition im Reiche einer ähnlichen Entwicklung in Preußen keine weiteren Hindernisse in den Weg gelegt werden können. Müller-Franken hat in der Unterhaltung am Mittwoch die preußische Regierungsfrage als Landessache zu bezeichnen versucht. Er hat gleichwohl versprochen, nochmals mit Dr. Braun in Fühlung zu treten.

Ueber den Gesamtkomplex der Fragen sollen nunmehr die beteiligten Fraktionen beraten. Infolgedessen wurde ein Termin für die weiteren interfraktionellen Verhandlungen noch nicht anberaumt.

Auch die Wirtschaftspartei hat einen Beschluß gefaßt, wonach sie sich keineswegs der verantwortlichen Beteiligung an einer Koalitionsregierung entziehen will, wenn die Voraussetzungen erfüllt werden, die sie im Interesse des Mittelstandes fordern müsse. Der Fraktionsvorstand wurde zu weiteren Verhandlungen ermächtigt.

*

Donnerstag vormittag fand im Reichstag unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Fraktionsführers Müller-Franken eine interfraktionelle Besprechung statt, die das Problem der Regierungsbildung in erfreulichem Maße ein gutes Stück förderte: nämlich hinsichtlich der preußischen Koalitionsfrage, die jetzt von allen Parteien als im Vordergrund stehend anerkannt wird.

An der Parteiführerbesprechung nahmen teil: die Zentrumsabgeordneten v. Guérard, Esser, Dr. Perlitius und Dr. Stegerwald, der Volksparteiler Dr. Scholz, der Bayerische Volksparteiler Leicht, der Demokrat Koch-Weser. Ein Vertreter der Wirtschaftspartei war nur aus dem Grunde nicht anwesend, weil Müller-Franken die Bereitschaftserklärung der Wirtschaftspartei vom Mittwoch abend nicht mehr rechtzeitig erhalten hatte, um eine Einladung ergehen zu lassen.

Müller-Franken berichtete über eine Unterhaltung, die er Donnerstag früh mit dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun gehabt hat. Er hat die Forderung der Deutschen Volkspartei nach Aufnahme in die preußische Regierung übermittelt. Braun hat zunächst mit großer Schroffheit erwidert, es handele sich um eine innerpreußische Angelegenheit, und er halte es aus staatspolitischen Gründen für unmöglich, eine Erklärung der verlangten Art abzugeben.

Bei der interfraktionellen Aussprache wurde diese schroffe Stellungnahme Brauns allgemein abfällig beurteilt, Müller-Franken scheint selbst den Eindruck gehabt zu haben, daß Braun zu weit gegangen sei.

Der Donez-Prozeß.

Ende des zweiten Aktes.

Die ersten zwei Teile des Schachty-Prozesses nähern sich ihrem Ende. Sie betrafen die Sabotagearbeit im eigentlichen Schachtygebiet. Es steht fest, so meldet der Moskauer Berichterstatter der „Köln. Ztg.", daß mindestens subjektiv eine Schädigungsarbeit von einer Anzahl leitender Angestellten begangen worden ist, wofür es nach den umfangreichen Selbstbezichtigungen eigentlich eines Beweises nicht mehr bedurfte. Eine objektive Feststellung der Verluste konnte bei dem Fehlen eines Sachverständigenurteils und angesichts der Verschwommenheit der Grenzen der allgemeinen Mißstände und Unzulänglichkeiten einerseits sowie der bewußten Schädlingsarbeit andererseits, die zumeist in Unterlassungssünden, Lässigkeit und energieloser Planlosigkeit bestand, nicht überzeugend erfolgen.

Während der erste Teil mit der Hauptfigur Beresowskis als Vorgesetzten über ein Bergbaugebiet begann, schließt der zweite Teil mit Suschtschewski, der eine ähnliche Stellung im benachbarten Schtscherbinowka einnahm. Suschtschewski war vorher durch seine Untergebenen nur schwach belastet worden. Sie leugneten zum Teil nicht, Geld von ihm bekommen zu haben, wollten aber darüber, daß es von den ehemaligen Besitzern stammte, nichts gewußt haben. Ihr Vorgesetzter begann seine Ausführungen mit einer Erweiterung seines Teilgeständnisses, das er nur auf den Rat seines Verteidigers hin eingeschränkt hatte, zu einem vollen Schuldbekenntnis. (Der Verteidiger wurde bekanntlich zu Beginn des Prozesses auf Ansuchen des Angeklagten wegen „Drohung mit der Todesstrafe" zur Verantwortung gezogen.) Suschtschewskis Geständnisse führen zum ersten Male über die Grenzen zu jenen Stellen, die nach der Anklage als eigentliche Drahtzieher und Nutznießer der Sabotageorganisation anzusehen sind. Von 1921 bis 1926 hat dieser Angeklagte fortlaufend in Briefwechsel mit dem ehemaligen Besitzer seiner Grube, Dworshantschik, wohnhaft in Warschau, gestanden, und zwar durch die Vermittlung des Mitangeklagten Budnyi, der jedoch nur als Bote sich betätigte, während der illegale Verkehr durch polnische Amtspersonen vermittelt worden sein soll. Darüber soll unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden.

Fortgesetzt sandte Dworshantschik nicht unerhebliche Gelder in Paketen, deren Hauptsummen allerdings in die Inflationszeit fallen und deren Goldwert heute nicht mehr festgestellt werden kann. Gegen Quittung wurden diese Gelder in kleineren Beträgen an untergebene treue Angestellte verteilt. Das Einvernehmen zwischen diesen Räteingenieuren und ihrem ehemaligen Brotherrn ging so weit, daß diesem einzelne Pläne, so einer über Neuabteufung eines Schachtes im Jahre 1925, vor der Ausführung vorgelegt, von ihm berichtigt und dann erst in Angriff genommen wurden. Diese Verbindung wurde auch bei der Auslandsreise Suschtschewskis im Jahre 1925 fortgeführt.

Schwieriger wird es dem Staatsanwalt, das Vorhandensein bestimmter Sabotagerichtlinien festzustellen, denn im Verlauf der jahrelang sich hinziehenden Inbetriebnahme der Gruben durch die Räteregierung wurden nicht unerhebliche Mittel darin angelegt, woran schließlich auch die Saboteure — unter Berücksichtigung des Vorteils ihrer geheimen Auftraggeber — interessiert sein mußten. Demgegenüber steht die von Krylenko angenommene Richtlinie, ergiebige Kohlenlager nach Möglichkeit zu erhalten, also nicht abzubauen. Unklar bleibt diese Contradictio in adjecto, und Krylenko hat die Möglichkeit, je nach Belieben immer die eine oder die andere Richtlinie heranzuziehen, um einzelne Tatsachen als übereinstimmend mit den Anweisungen und als bewußte Sabotage hinzustellen. Der wichtigste Vorwurf in der Anklage besteht aber in der Behauptung konspirativer Tätigkeit einer Organisation. Diese Tätigkeit ist aber bisher noch nicht glaubwürdig gemacht worden. Immer hat Verbindung nur zwischen zwei Personen bestanden, doch führen die Beschuldigungen Beresowskis und auch Suschtschewskis nach dem Charkower Zentrum mit Matow und Bratanowski als Hauptfiguren, das im dritten Prozeßteil behandelt werden soll. Von Charkow wird behauptet, es sei das Organisationszentrum der Verschwörer gewesen.

Heute schon kann gesagt werden, daß die Verbindung mit Dworshantschik nur auf dem Boden eines schlimmen politischen Abenteurertums hat wachsen und dauern können. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Ukraine, Tschubar, gab dazu gestern vor dem Kongreß der Bildungsarbeiter in Charkow sehr bemerkenswerte Erläuterungen. Tschubar wandte sich gegen die ukrainischen Irredentisten im polnischen Sejm, wie Lewitzki, und gegen die polnischen Nationalisten, die genau wie Dworshantschik immer noch auf die Eroberung der Ukraine für Polen hoffen. Tschubar sagte: „Wir müssen auf diese Reden in Warschau hören. Zwar handelt es sich nicht um Krieg heute oder morgen, doch bemühen sich unsere Feinde, die nationale Erneuerung der Ukraine zu gefährlicher, dunkler Arbeit zu mißbrauchen, die die ganze Welt in Flammen setzen kann, und die „Prawda" hat sicher nicht unrecht mit der Behauptung, daß die Haltung des Völkerbundes in der litauisch-polnischen Frage dem Rätebund zur Beruhigung über die Ziele Polens keinen Anlaß gibt."

Sturmschäden im Hamburger Hafen

Hamburg, 15. Juni. (R.) Im Hamburger Hafen richtete der schwere Südweststurm, der am Donnerstag nachmittag über die Elbe und die Stadt raste und teilweise eine Stundengeschwindigkeit in Böen bis zu 104 Kilometer erreichte, verschiedentlich größeren Schaden an. Der englische Dampfer „Talmore", der Getreide löschte, wurde von seiner Vertauung losgerissen. Man ließ beide Anker fallen, die aber nicht hielten. Infolgedessen ist der Dampfer mit den längsseits liegenden Getreidegebern, Kähnen und Schuten zusammengestoßen. Dabei kam eine mit Getreide beladene Schute zum Sinken. Eine andere Schute sprang leck. Der Dampfer wurde dann von mehreren Schleppern unter Leitung eines Hafenlotsen zum alten Platz gebracht. Er scheint keinen Schaden genommen zu haben. **Zwei Bootsbauerlehrlinge, die eine Segelpartie auf der Elbe unternommen hatten, schlugen mit ihrem Boot um. Dabei ist der eine Lehrling ertrunken, der zweite konnte sich durch Schwimmen retten.**

Tages-Spiegel.

Einer noch unbestätigten Meldung des Berichterstatters der Kopenhagener Zeitung „Politiken" zufolge soll die von der „Hobby" ausgesetzte Hundeschlitten-Hilfsexpedition die aus drei Personen bestehende Malmgreen-Gruppe, die sich nach dem Schiffbruch der „Italia" in südlicher Richtung in Marsch gesetzt hatte, gefunden haben.

*

Die Beurteilung der gestrigen Kammeraussprache in der Pariser Morgenpresse geht ziemlich weit auseinander. Die Aeußerungen erwecken den Eindruck, daß die Zwischenlösung in der Frage der autonomistischen Abgeordneten auf keiner Seite recht befriedigt.

*

Die Abstimmung über das revidierte Gebetbuch, die mit 266 gegen 220 Stimmen eine Ablehnung brachte, gestaltete sich zu einer der aufregendsten Szenen, die das englische Unterhaus seit längerer Zeit sah.

*

Der chinesische Gesandte in Washington hat am Donnerstag die Flagge der Nanking-Regierung gehißt.

*

Im Fall Slater ist eine neue Wendung eingetreten. Oskar Slater hat den Verzicht auf Durchführung des Wiederaufnahmeverfahrens gegen ihn wieder zurückgezogen.

*

Der republikanische Konvent in Kansas City wird Hoover als Präsidentschaftskandidaten aufstellen.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet, daß Tschangtsolin lebt und in einer Botschaft an seine Offiziere mitteilte, daß sich sein Befinden bessere.

*

„Chikago Tribune" will wissen, daß in diesem Sommer in den Vereinigten Staaten nahezu 278 000 Zivilisten in Rekrutenlagern durch über 50 000 Offiziere und Mannschaften des regulären Heeres militärisch ausgebildet werden sollen.

*

Ein schwerer Südweststurm richtete im Hamburger Hafen am Donnerstag nachmittag größeren Schaden an. U. a. wurde ein englischer Getreidedampfer losgerissen und brachte eine Getreideschute zum Sinken und schlug eine andere leck. Beim Kentern eines Segelbootes ertrank ein Bootsbauerlehrling.

*

In der mexikanischen Stadt Huatla wurden der Bürgermeister und acht städtische Beamte von den Militärbehörden auf Grund gefälschter Telegramme hingerichtet, die vom Kriegsamt und vom Präsidenten stammen sollten.

*

In Lüdenscheid dauert der Lohnkampf in der Metallindustrie unvermindert an. Falls nicht bald eine Einigung erfolgt, ist mit einer Generalaussperrung in der gesamten südwestfälischen Eisen- und Metallindustrie zu rechnen.

Salz der Erde.

„Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man es salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten.“ (Matth. 5, 13). Das Wort verstehen wir aus der Zeit, in der es gesprochen ward. In Palästina gewann man das so wichtige Salz aus dem toten Meere durch Verdunstung. Aber wenn das Salz feucht wurde oder unter den heißen Sonnenstrahlen lag, dann verlor es seine Kraft, dann wurde es dumpf und geschmacklos, dann konnte man es nur fortschütten. Ein Bild vom Christentum! Christen sollen für die Welt sein, was das Salz für die Speisen war: das Mittel, sie zu schützen vor Fäulnis und Verderben, das „konservierende Element“ in der Völkergeschichte. Jesus hat recht: wo lebendiges Christentum in einem Menschen, in einer menschlichen Gemeinschaft sich auswirken kann, da ist ein starker Schutz gegen alle sittliche Fäulnis. In der Nähe des Heiligen wagt das Gemeine sich nicht so leicht hervor. Das ist der Segen der Bewahrung für den Einzelnen, wenn er in einer vom lebendigen Christentum erfüllten Umwelt steht. Aber wehe, wenn das Christentum seine Salzkraft verliert! Ein schales, kraftloses Christentum taugt nichts, weder für seinen Träger noch für die andern um ihn her! Und wie viel salzloses Christentum gibts doch! überall wo es zur bloßen frommen Redensart wird oder zur bloßen äußeren Sitte, überall wo man sich begnügt mit den „sozialen Wahrheiten“ oder den „moralischen Grundsätzen“ oder dem „kulturellen Einfluß“ des Christentums, wo man nichts mehr davon wissen will, daß es das Evangelium von Buße und Gnade für eine verlorene sündige Welt ist, da ist ihm das Herzstück ausgebrochen, da ist es „dumm geworden“, da hat es keine rettende bewahrende Kraft mehr, da ists nur noch zum Fortgeworfenwerden gut genug. Warum hat das Evangelium heutzutage so wenig Erfolge unter den Menschen? Ist es nicht vielleicht darum, daß es in ach nur zu vielen, die seine Träger sind und sich „Christen“ nennen, dummgewordenes Salz ist? Salz, das seine Kraft verloren hat, kann sie nicht wieder gewinnen, es ist rettungslos unbrauchbar. Ein furchtbar ernstes Wort! Bitten wir Gott, und sorgen wir dafür, daß unser Christentum Kraft behalte. Nur dann sind wir Salz der Erde, wert dieses Namens und fähig, die darin liegenden Aufgaben zu erfüllen.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Juni.

Ein Mord.

Heute nacht wurde auf der Strecke Gutów—Brzeżno, Kreis Schroda, der Händler Marcin Fernaß aus Brzeżno ermordet. Der oder die Mörder schafften nach vollführter Tat die Leiche auf die Eisenbahnschienen, um ein Unglück vorzutäuschen. Die Leiche wurde auch wirklich überfahren.

Doppelmord bei Mrotschen.

In der Nähe des Dorfes Wiele bei Mrotschen, Kr. Wirsitz, sind zwei Fleischer aus Bromberg wahrscheinlich in der Nacht von Montag zu Dienstag ermordet worden. Die „Deutsche Rundschau“ berichtet darüber folgende Einzelheiten:

Auf der Chaussee von Vandsburg nach Mrotschen zu entdeckten am Morgen des vergangenen Dienstag Fußgänger eine Blutspur von etwa drei Kilometer Länge. Am Ende der Blutspur fand man einen Fleischerwagen, dessen Pferd an den Chausseegraben herangetreten war und dort weidete. Auf dem Kutscherbock sah man zwei Personen, die mit einer Plane zugedeckt waren. Außerdem befanden sich auf dem Wagen fünf Schweine. Als die Passanten den Plan vom Bock entfernten, bot sich ihnen ein schauriger Anblick dar: Auf dem saßen zwei Männer im Alter von etwa 25—30 Jahren, von denen der eine bereits tot war, der zweite noch schwache Lebenszeichen gab. Der Tote hielt die Zügel des Pferdes in der Hand, der Kopf war nach vorn gesunken und aus einer kleinen Oeffnung im Hinterkopf und einer etwas größeren über dem rechten Auge, wo die Kugel eines Verbrechers wieder herausgetreten war, sickerte Blut. Neben ihm lag mit dem Kopf auf seinem Schoß die zweite Person, die ebenfalls einen Revolverschuß in den Kopf erhalten hatte. Man holte sofort Dr. Raczyński aus Mrotschen, der jedoch dem Schwerverwundeten keinerlei Hilfe mehr angedeihen lassen konnte, da auch dieser bald seinen Geist aufgab.

Es handelte sich hier zweifellos um einen Raubüberfall, da bei den Toten keinerlei Ausweispapiere und nur 3,75 Zloty vorgefunden wurden. Die Verbrecher müssen bei den Fleischern, um die es sich hier handelt, größere Geldsummen vermutet haben, lauerten wahrscheinlich dem Wagen von verdecktem Versteck auf und sandten ihre todbringenden Geschosse auf die Nichtsahnenden. Nachdem das Pferd zum Stehen gebracht, müssen die Banditen das Geld und die Ausweispapiere an sich genommen haben und dann im ersten Morgengrauen verschwunden sein.

Wie die Untersuchungen der Polizei ergeben haben, handelt es sich bei den Toten um die Brüder Matuszczak, die erst vor kurzer Zeit eine Engros-Schlächterei eröffnet hatten. Der jüngere von ihnen, den man noch lebend aufgefunden hatte, hatte erst vor kurzem seine Lehrzeit beendet. Die Brüder wohnten bei ihrer verheirateten Schwester in der Berliner Straße und erfreuten sich in ihrer Umgebung eines sehr guten Rufes.

✕ **Verband für Handel und Gewerbe.** Wir verweisen nochmals auf die Ankündigung des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V. (Zwiazek dla handlu i przemyslu Stow. zap.) Posen, im heutigen Anzeigenteil, wonach am Sonntag 17. d. Mts., mittags 11½ Uhr die Mitgliederversammlung im großen Saal der Loge, Grobla 25, stattfindet. Am Abend vorher findet im kleinen Saal der Loge, um 7½ Uhr, die satzungsgemäße Beiratssitzung des Verbandes statt. Zur Mitgliedertagung am Sonntag, dem 17. d. Mts., sind die Damen und erwachsenen Familienmitglieder ebenfalls eingeladen.

✕ **Der 9. Katholikentag** findet vom 23.—25. Juni in Posen statt; ihm wird u. a. der Apostolische Nuntius, Erzbischof Franciszek Marmaggi aus Warschau beiwohnen.

✕ **Zum Ehrenkonsul für die Republik Peru** ist der Bankdirektor Wacław Wrześniewicz in Posen ernannt und ihm das Exequatur erteilt worden.

✕ **Kiepura kommt wieder nach Posen.** In den ersten Tagen der nächsten Woche kommt der berühmte Sänger Jan Kiepura nach Posen, um einen Lieder- und Arienabend in der Universitätsaula zu geben.

✕ **Polnischer Sprachkursus für Lehrer deutscher Nationalität.** Das Posener Schulkuratorium bittet uns, folgendes mitzuteilen: Das Kuratorium des Posener Schulbezirks veranstaltet vom 3. bis zum 29. August einen Privatlehrgang der polnischen Sprache, Literatur und Heimatkunde für Lehrer deutscher Nationalität, die in der Kenntnis der polnischen Sprache fortgeschritten sin[d]. Meldungen sind unmittelbar an die Direktion des Staatlichen Lehrerseminars in Posen, ul. Fr. Ratajczaka (fr. Ritterstraße) zu richten. Die Gebühren von 40 Zloty werden vom Kursusleiter entgegengenommen, wenn die Bewerber von ihrer Aufnahme in Kenntnis gesetzt sind. Zu diesem Lehrgang können Lehrer sämtlicher Schulkategorien zugelassen werden.

✕ **Posener Wochenmarktpreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war der Verkehr bei starker Warenzufuhr ungewöhnlich lebhaft. Es kostete Tafel- bzw. Molkereibutter 2,70—3, Landbutter 2.20—2,60 zł, Milch kostete 34, Molkereimilch 36 gr das Liter, das Liter Sahne 2,60—3 zł, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,30—2,70 zł. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten Kirschen das Pfund 75—80 gr, Tomaten 1,25 zł. Ferner kosteten das Pfund Stachelbeeren 70—80, Kohlrabi 25—30 gr, eine frische Gurke 1—1,50 zł, das Bündchen Radieschen 15, Salat drei Köpfe 20, das Pfund Rhabarber 20—40 gr, der Kopf Blumenkohl 0,60—1,25 zł, das Pfund Spargel und zwar Suppenspargel 70—80 gr, Eßspargel 1,20—1,30 zł, Mohrrüben 50, das Bündchen junge Mohrrüben 30, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 30, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 7—8, Zwiebeln 50, das Bündchen frische Zwiebeln 15 gr, das Pfund Backpflaumen 1,20 zł, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zł. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,60, Räucherspeck 1,80—2, Schweinefleisch 1,60, Karbonadenfleisch 1,80, Rindfleisch 1,60—2,20, Kalbfleisch bis 1,70, Hammelfleisch 1,60—1,70 zł. Auf dem Fischmarkte notierten Aale mit 2,20—3, Hechte mit 1,40—1,80, Karauschen mit 1,20—1,60, Schleie mit 1—1,60, Bleie mit 0,80—1,20, Wels mit 0,80 bis 1,20, Barsche mit 0,80—1,20 zł, Weißfische 50—80 gr, das Schock Krebse mit 6—16 zł.

✕ **Exotischen Besuch** gab's am gestrigen Frühnachmittag in der Redaktion des „Pos. Tagebl.“: ein Indianerhäuptling und ein Cowboy, Vertreter der amerikanischen Wild-West-Schau, die am heutigen Abend mit einer Mitgliederzahl von 20 Personen im Lunapark an der Posener Straße 66 ihre Vorführungen eröffnen und zweifellos die Hauptattraktion der Posener Vergnügungsstätte bilden werden. Aus Dakota, dem westlich vom Mississippi und nördlich von Arkansas belegenen Teile der Vereinigten Staaten, das vom Dakota- und Siouxvolke bevölkert wird, sind sie über Hamburg aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten herübergekommen, um überhaupt zum ersten Male eine Schaustellung zu veranstalten. Als höfliche Leute hatten die beiden Vertreter der Schau vormittags ihren Besuch ansagen lassen und waren nun kurz nach 1¼ Uhr mit ihrem Manager und mit Vertretern des Lunaparks erschienen. Der Indianerhäuptling im vollen Festschmuck mit der großen Feder, dem Zeichen seiner Häuptlingswürde im kohlschwarzen langen Haar, sehr sauber angezogen, Größe etwa 1,70 Meter, benimmt sich wie ein gesitteter Mitteleuropäer, macht bei der Vorstellung seine Verbeugung und antwortet auf alle an ihn gerichtete Fragen in tadellosem Englisch. Deutsch erklärt er, nicht zu verstehen. Die Unterhaltung vollzieht sich deshalb in englischer Sprache. Er ist 33 Jahre alt und zum ersten Male in Europa. Sein Volksstamm ist im Aussterben begriffen und zählt nur noch 12 000 Seelen. Ganz besonders interessant ist auch der Cowboy, ein hübscher Mann von 44 Jahren. Seine wasserblauen Augen und sein hellblondes Haar verraten sofort seinen germanischen Typ, und daß die Wiege seiner Vorfahren zweifellos nicht in den amerikanischen Prärien, sondern entweder an der Nordküste Deutschlands oder, was noch wahrscheinlicher ist, in den skandinavischen Ländern gestanden hat. Die Frage, ob er Deutsch verstehe, beantwortet er — immer mit freundlichster Miene, der man die Freude ihres Trägers an seinem Beruf ansieht — mit „Something“ (Etwas). Deshalb spinnt sich auch mit ihm die Unterredung englisch ab. Zum Schlusse der etwa 10 Minuten langen Unterredung eine höfliche Verbeugung der beiden interessanten Gäste mit der Einladung zu einer Presse-Sondervorstellung der Wildwestschau am heutigen Tage. Am Ausgange des Gebäudes wird der Besuch unter freundlicher Neugierde der jugendlichen weiblichen Nachbarschaft des „Pos. Tagebl.“ inmitten mehrerer Redaktionsmitglieder geknipst, und dann eine letzte Verabschiedung. hb.

✕ **Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken** feiert Sonntag, 17. d. Mts., in der Grabenloge ihr Kinderfest. Für die Belustigungen der Kinder ist in mannigfachster Weise gesorgt, doch werden die Kinder gebeten, sich nach Möglichkeit mit Lampions zu versehen. — Eintritt für Mitglieder 1 zł, für Nichtmitglieder 2 zł; Kinder haben freien Eintritt.

✕ **Der Gemischte Chor Poznań** unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Krosno-Hauland. Abfahrt von Posen nach Moschin 8, Treffpunkt 7½ Uhr vor dem Hauptbahnhof. Rückfahrt nach Uebereinkunft. Gäste willkommen.

✕ **Festgenommen** wurden der 32jährige Michał Wasielewski aus Plock und der 34jährige Bernard Gierczyński, ohne Wohnung, wegen Diebstahls, ferner der 21jährige Piotr Rogoziński, wohnhaft ul. Konopnickiej (fr. Goethestr.), ebenfalls wegen Diebstahls.

✕ **Von einem Kraftwagen überfahren** wurde der 36jährige Franciszek Zander in der ul. Woźna (fr. Büttelstr.); ferner in der St. Martinstraße vom Auto P. Z. 43 553 der Lehrling Józef Rybarczyk.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Wohnung eines Jan Nowotny in der Glogauer Straße 84, 25 Zloty; aus dem Hühnerstall eines Józef Nowicki in der ul. Palacza 24 (fr. Lessingstraße), 14 Hühner im Werte von 80 Zloty; dem Baumeister Maksymiljan Garstecki in der Eichwaldstraße 3 von einem Kraftwagen, der in der ul. Podgórna (fr. Hindenburgstraße) stand, eine Lederjacke und ein Herrenmantel im Gesamtwerte von 400 Zloty; einem Wiktor Niechcialkowski, wohnhaft ul. Kościelna 19 (fr. Kirchstraße), aus seinem Schrebergarten in der Buker Straße 30 Pfd. Stachelbeeren, 20 Köpfe Blumenkohl, zwei neue Eimer, eine Schürze und ein Tuch.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei teilweis bedecktem Himmel 17 Grad Wärme.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,64 Meter, gegen + 1,82 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 9.—15. Juni.** Altstadt: Aeskulap-Apotheke Pl. Wolności 13 (fr. Wilhelmsplatz); Saphia-Apotheke Pocztowa 31 (fr. Friedrichstr.). Jersitz: Mickiewicz-Apotheke Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstr.). Lazarus: St. Lazarus-Apotheke Strusia (fr. Parkstr.). Wilda: Fortuna-Apotheke Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstr.).

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für den Allgemeinen evangelischen Preßverband.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

Kreising. Sonntag, 3: Gottesdienst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Studien-Direktor D. Schneider.

St. Paulikirche. 10: Gottesdienst. P. Pich 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus. — Freitag (22.) 5: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer. — Werktäglich, 7½: Morgenandacht. — Amtswoche: Geh. Konf.-Rat D. Staemmler.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Teenachmittag der Frauenhilfe. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack. 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 5: Bibelstunde. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag, 9½: Predigtgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11: Kindergottesdienst. Derselbe. 4: Predigtgottesdienst in Glinka duchowna. Ders. — Donnerstag, 3½: Frauenverein. 7½: Kirchenkollegsitzung.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag: Ganztagsausflug (siehe Anschlag). 8: Heimabend. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 8: Hauptvereinsabend. — Sonnabend: Rasenspiele.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 11½: Sonntagsschule. 3: poln. Gottesdienst. 4½: Predigt. 6: Jugendverein. — Donnerstag, abends 8: Gebetstunde.

* **Pudewitz,** 13. Juni. In Promno wurde der Forstpraktikant Stanisław Polchn von einem Wilddiebe durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt, so daß er in das Posener Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. Den Schuß erhielt der Forstpraktikant in einem Augenblick, als er andere Wilddiebe verfolgte, die einen Hasen geschossen hatten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Krotoschin,** 14. Juni. Einen seltsamen Tod fand der Arbeiter Johann Bartsch aus Tomnitz. Am Sonntag nachm. war er von der Wirtschaft des Skudlawski weggegangen und ist dann nicht mehr gesehen worden. Am Dienstag früh fand man ihn tot neben dem Tomnitzer Wege an einen Baum gelehnt. Die Uhr, die der so plötzlich Dahingeschiedene bei sich trug, war verschwunden.

* **Neutomischel,** 14. Juni. Am vergangenen Sonntag fand in Konkolewo die Einsegnung der Konfirmanden statt, 14 Mädchen und 12 Knaben.

Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 15. Juni: „Ein Herbstmanöver“.
Sonnabend, 16. Juni: „Aida“. (Gastspiel Mieczysław Perkowicz.)
Sonntag, 17. Juni: „Bote Nr. 6666“.
Montag, 18. Juni: „Bajazzo“ und „Scheherezade“. (Letztes Gastspiel Mieczysław Perkowicz.)

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 16. Juni.

= Berlin, 15. Juni. Für das mittlere Norddeutschland: Teils wolkig, teils heiter, ohne wesentliche Niederschläge, kühl, frische westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten ziemlich heiter, am Tage wieder etwas wärmer, im übrigen Reich kühles, meist wolkiges Wetter, strichweise noch leichte Schauer.

Verfall der pharmazeutischen Industrie in Polen.

O. E. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Inkraftsetzung einer Regierungsverordnung, auf Grund welcher der Verkauf von Medikamenten, insbesondere von Heilpräparaten, ausschliesslich den Apotheken vorbehalten werden soll, ist es in interessierten polnischen Kreisen zu einem heftigen Meinungsaustausch gekommen. Der Verband der Drogisten sieht in dieser Massnahme eine ungerechtfertigte Beeinträchtigung der Handelsinteressen der polnischen Medizinaldrogerien auf Kosten der mit Privilegien schon überaus reich ausgestatteten Apotheken und weist auf die „schädlichen Folgen" dieser Bestimmung hin, die sich darin geltend machen werden, dass die Apotheken nunmehr dazu übergehen werden, mit selbst hergestellten Präparaten aller Art den polnischen Markt zu überschwemmen. Wenn dies tatsächlich eintreten sollte, so wäre der Zweck der obengenannten Verordnung im Sinne der Regierung in vollstem Masse erreicht; denn die polnische Regierung bemüht sich ja gerade um eine Forcierung der Inlandsproduktion an Medikamenten und Heilpräparaten, um die pharmazeutische Erzeugung soweit auszubauen, dass eine Einfuhr dieser Artikel aus dem Ausland in dem gegenwärtig grossen Umfange nicht mehr notwendig wird.

Augenblicklich stellt sich aber die Lage in der polnischen pharmazeutischen Industrie noch sehr ungünstig dar. Die Verfallerscheinungen in diesem Industriezweige wirken sich insbesondere darin aus, dass die polnischen Apotheken mit wenigen Ausnahmen von der Selbstherstellung pharmazeutischer Artikel und Präparate gänzlich abgerückt sind und sich nur noch als ausgesprochene Handelsunternehmen betätigen. Die Tätigkeit der polnischen Apotheken beruhen demnach in der Hauptsache auf dem Vertrieb fertiger Heilmittel und Präparate, die vornehmlich ausländischer Herkunft sind. Selbst Heilkräuter, die in Polen reichlich vorhanden sind, werden in erheblichem Umfange aus dem Auslande bezogen. Die geringe Initiative der polnischen Apotheken, die in Polen das Gros der pharmazeutischen Industrie darstellen, ist weniger auf unzureichende Fachausbildung, als auf den Umstand zurückzuführen, dass der pharmazeutischen Produktion von seiten der Regierung nicht der den Apothekern notwendig erscheinende Schutz gewährt wird. Während in Vorkriegszeiten in den einzelnen Teilgebieten des heutigen Polens die Produktionstätigkeit der Apotheken in keiner Weise behindert war, ist in der Nachkriegszeit die polnische Regierung andere Wege gegangen.

Höchstwahrscheinlich, um der übermässigen Verbreitung fertiger Heilmittel, sogenannter pharmazeutischer Präparate, entgegenzuwirken, wurde eine Verordnung erlassen, auf Grund welcher der Vertrieb eines gewissen Präparates, unbekümmert, ob es im Inlande oder im Auslande hergestellt worden ist, von einer besonderen Erlaubnis der Behörden abhängig gemacht wird. Diese Erlaubnis wurde nur erteilt, sofern das betreffende Präparat hinsichtlich seiner Art und Zusammensetzung eine Neuheit auf dem Gebiete der pharmazeutischen Industrie darstellt. Obwohl sich diese Vorschriften in gleicher Weise auf inländische wie ausländische Erzeugnisse bezogen, gaben sie doch den ausländischen Erzeugnissen erheblich grössere Chancen, weil die pharmazeutische Industrie im Inlande erst in den Anfängen der Entwicklung stand und bei gleichen Konkurrenzbedingungen der Auslandsindustrie natürlich nicht gewachsen war. Auf diese Weise gelang es, insbesondere der deutschen pharmazeutischen Industrie, eine grosse Anzahl von Präparaten in Polen einzuführen, deren Herstellung und Vertrieb den polnischen Apotheken und pharmazeutischen Betrieben später mit der Begründung nicht mehr erlaubt worden ist, weil sie keine Neuigkeit auf diesem Gebiete darstellten. Diesem Umstande wird polnischerseits zugeschrieben, dass u. a. von den vier polnischen Fabriken für Salvarsanpräparate im Verlauf der letzten Jahre drei eingegangen sind. Eine Folge der starken Verbreitung ausländischer Präparate, die wegen ihrer hohen Qualität den inländischen Erzeugnissen vorgezogen werden, ist auch die sehr geringe Herstellung von Heilmitteln in den polnischen Apotheken. Die von den Aerzten verschriebenen Mittel werden also in immer grösserem Umfange in Form fertiger, vorwiegend ausländischer Fabrikerzeugnisse verabreicht.

So schiebt man denn auch in Polen den Niedergang der heimischen pharmazeutischen Industrie vornehmlich der ungeeigneten Gesetzgebung in die Schuhe und beanstandet das Fehlen eines einheitlichen neuzeitlichen Apothekengesetzes. Die interessierten Kreise in Polen verlangen immer dringender eine Unterstützung der eigenen pharmazeutischen Industrie im Wege einer diesbezüglichen Verordnung, wobei auf die Gefährdung der Versorgung der Armee und der Zivilbevölkerung mit Medikamenten hingewiesen wird, wenn Polen infolge irgendwelcher politischer Zwischenfälle von den gegenwärtigen Quellen der Versorgung gänzlich abgeschnitten werde. Solche Erwägungen mögen die Regierung nunmehr veranlasst haben, durch die bevorstehende Einführung der eingangs erwähnten Verordnung betreffend die Konzentierung des Vertriebes von Heilpräparaten in den Apotheken eine der notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, die pharmazeutische Produktion im Lande vor dem weiteren Verfall zu bewahren.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Zollvalorisierung haben sich die polnischen Einfuhrzölle auf pharmazeutische Produkte nicht unerheblich erhöht. Ab 15. März 1928 werden für diese Artikel folgende Zölle erhoben (die alten Zollsätze in Klammern): Pharmazeutische Produkte und getränkte Verbandmittel, wie: dosierte Arzneichemikalien (Tabletten, Pastillen, Kapseln, Pillen usw.), pharm. Mischungen (Pulver, Pflaster und Lösungen), alle zusammengesetzten Arzneipräparate, Tinkturen und Extrakte usw.) 946 zł (550 zł), Englisches Pflaster (auf Seiden- oder Halbseiden-Geweben) 6880 zł (4000 zł), hygroskopische Watte, mit Heilmitteln getränkt, 430 zł (250 zł), Bandagen und Gazen aller Art (mit Ausnahme von seidenen oder halbseidenen Geweben) getränkt 1376 zł (800 zł) je 100 kg.

Wie aus den Zollsteigerungen zu ersehen ist, hat sich die Exportkonjunktur für pharmazeutische Produkte wesentlich verschlechtert. Eine weitere Beeinträchtigung der Einfuhrmöglichkeit besteht durch Sondervorschriften des polnischen Finanzministers, die alle pharmazeutischen Sonderheilmittel und organisch-therapeutischen Präparate aufführen, die zur Einfuhr nach dem Zollgebiet zugelassen bzw. nicht zugelassen sind. Die Einfuhr von Arzeneien, Giften und Sonderheilmitteln ist nur auf Grund von Genehmigungen des Finanzministeriums oder der Verwaltungsbehörden grundsätzlich gestattet.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 6. 28	31. 5. 28
Gold in Barren und Münzen	380 420 692.95	380 376 699.85
Gold in Barren und Münzen im Auslande	186 499 227.29	186 499 227.29
Silber nach dem Goldwert	3 257 788.10	3 237 172.61
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	536 340 864.70	539 690 160.28
b) andere	210 654 917.80	212 553 289.30
Silber- und Scheidemünzen	4 021 731.41	5 540 406.51
Wechsel	567 804 216.74	558 283 415.02
Lombardforderungen	57 433 761.12	59 819 923.81
Effekten für eigene Rechnung	6 216 695.84	5 875 602.40
Effektenreserve	55 945 700.38	55 945 700.38
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	42 210 123.31	46 198 760.76
	2 095 805 719.64	2 099 020 358.21
Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	94 434 640.—	94 434 640.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	252 254 125.82	268 692 608.10
b) Restliche Girorechnung	177 583 605.73	124 409 543.14
c) Konto für Silbereinkauf	90 000 000.—	90 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	67 708 567.87	92 313 246.54
e) Verschiedene Verpflichtungen	5 686 782.63	6 999 835.97
Notenumlauf	1 116 448 720.—	1 132 964 330.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	66 689 277.59	64 206 154.46
	2 095 805 719.64	2 099 020 358.21

Wechseldiskont 8 Proz., Lombardzinsfuss 9 Proz.

Die Entlastung der Bank Polski nach der allerdings nicht sehr starken Beanspruchung am letzten Monatsultimo setzt nur zögernd ein. Bei unverändertem Goldbestand nahmen die deckungsfähigen Devisen um 3,35 Millionen und andere Devisen um 1,90 Millionen ab. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten erhöhte sich dagegen um 7,47 auf 687,40 (679,93) Millionen, darunter nahm das Wechselkonto um 9,52 Millionen zu, während sich die Lombardkredite um 2.39 Millionen verringerten. Vom Notenumlauf flossen 16,52 Millionen, ein gutes Drittel der am letzten Monatsultimo ausgegebenen Summe, in die Kassen der Bank zurück. Die sofort fälligen Verpflichtungen wuchsen um 10,82 Millionen an. Darunter erhöhten sich die privaten Giroeinlagen um 53,17 Millionen, während sich das Staatsgirokonto um 16,44 und der staatliche Kreditfonds um die beträchtliche Summe von 24,60 Millionen verringerte. Dieser Fonds, der ursprünglich 141,34 Millionen enthielt, stellt bekanntlich jenen Betrag der Dollaranleihe dar, der der Wirtschaft direkt zugeführt werden soll. Während bisher die Beträge recht zögernd ihrer Bestimmung zugeführt wurden, ist die Abnahme in der letzten Dekade bemerkenswert. Es sind von dem Gesamtbetrage nunmehr 52 Prozent untergebracht worden. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes erhöhte sich auf 50,78 (50,03) Prozent, die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen auf 99,11 (97,96) Prozent und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen auf 64,72 (64,70) Prozent.

Märkte.

Getreide. Posen, 15. Juni. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	50.75—52.75
Roggen	46.50—48.00
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00
Roggenmehl (65%)	70.75
Roggenmehl (70%)	68.75
Mahlgerste	46.00—47.00
Hafer	44.00—46.00
Weizenkleie	28.00—29.00
Roggenkleie	33.50—34.50
Gelbe Lupinen	24.00—25.00
Blaue Lupinen	22.50—23.50

Gesamttendenz schwach.

Warschau, 14. Juni. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau im Markthandel: Roggen 681 gl. 51—51.50, Weizen 58—58.50, Braugerste 52—53, Grützgerste 48—48.50, Einheitshafer 50—52, Roggenkleie 33.50—34, Weizenkleie 30 bis 30.50, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 90—92, 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—72. Stimmung ruhig, Geschäft klein.

Lemberg, 14. Juni. Der Privathandel ist fast umsatzlos, da die grösseren Getreidepartien von den Staatsreserven oder für die Militärverwaltungen aufgekauft wurden. Das Interesse für Roggen hat nachgelassen, und die Folge davon ist ein leichter Preisrückgang. Tendenz fallend, Stimmung ruhig. Kleinpolnischer Roggen 47.50—48.50 im Markthandel.

Berlin, 15. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** Juli 271,5, Sept. 266.5. Tendenz leicht befestigt. **Roggen:** Juli 270.5, Sept. 252, Oktober 252.5. Tendenz leicht befestigt. **Weizenmehl:** 31.75—35.75. **Roggenmehl:** 35.75—38.5. **Weizenkleie:** 16.25—16.75. **Weizenkleiemelasse:** 16.75—17.25. **Roggenkleie:** 18.5. **Viktoriaerbsen:** 50—62. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 24.5—26. **Peluschken:** 24—26.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 25—27. **Lupinen, blau:** 13.25—15.2. **Lupinen, gelb:** 16—17. **Seradella, neue:** 23—28. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 22.8 bis 23.6. **Trockenschnitzel:** 15.8—16. **Soyaschrot:** 20.6 bis 21.2. **Kartoffelflocken:** 26.6—27.

Produktenbericht. Berlin, 15. Juni. Die etwas festeren Meldungen von den Auslandsmärkten lösten am Lieferungsmarkte für beide Brotgetreidearten einige Deckungsnachfrage aus, vermochten aber dem Effektivgeschäft keine Anregung zu bieten, zumal auch nur Roggen in den Auslandsforderungen eine Erhöhung aufwies. Das Mehlgeschäft ist nach wie vor unbefriedigend, so dass die Mühlen nur noch wenig Kaufneigung zeigen. Das Weizenangebot aus der Provinz bleibt reichlich, Offerten lauten zwar etwas höher als gestern, höhere Gebote sind jedoch nicht erhältlich. Weizen- und Roggenmehl haben lediglich kleinstes Konsumgeschäft. Lieferungspreise für Weizen und Roggen stellten sich in der Eröffnungsnotierung 0.50—1 Mark höher, diese Preise wurden aber bald wieder niedriger genannt. Hafer ist eher reichlicher angeboten, veschiedentlich zeigt sich aber auch etwas regere Nachfrage. Geforderte Preise bleiben schwer durchzuholen. Gersten unverändert ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 13. Juni.

Auftrieb: 1131 Rinder (darunter 227 Ochsen, 271 Bullen, 633 Kühe und Färsen), 2600 Kälber, 4811 Schafe, 13 431 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2309, 222 Auslandsschweine.

Verlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schafen glatt, bei Schweinen ruhig.

Preise: Ochsen: a1) 60—62, b1) 56—59, c) 51—54, d) 44—47, Bullen: a) 55—56, b) 52—53, c) 48—50, d) 45—47, Kühe: a) 45—49, b) 34—42, c) 25—31, d) 20 bis 22, Färsen: a) 56—58, b) 50—54, c) 43—46, Fresser: 38—47, Kälber: b) 70—78, c) 58—68, d) 45—55, Schafe: a2) 62—65, b1) 55—60, b2) 50—56, c) 43—50, d) 30—40, Schweine: a) 68—69, b) 70, c) 68—70, d) 65—67, c) 61—64, Sauen 63—66.

Vieh und Fleisch. Posen, 15. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 44 Rinder (darunter 3 Ochsen, 11 Bullen, 30 Kühe und Färsen), 582 Schweine, 100 Kälber, 85 Schafe, 372 Ferkel, zusammen 1188 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 220—222, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 190—196, Sauen und späte Kastrate 170 bas 200.

Ferkel das Paar 35—55.

Marktverlauf: ruhig.

Ostdevisen. Berlin, 15. Juni. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, grosse Złotynoten 46.65—47.05, 100 Reichsmark = 212.88—213.79.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	15.6.	14.6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00 +	97.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	31.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	96.00B	96.00G

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
Bk. Kw., Pot.	—	92.00G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	46.50G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	83.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	22.00B	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	44.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	26.00B
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	15.6.	14. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	91.00	95.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	87.25	87.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	15. 6.	14. 6.		15.6.	14. 6.
Bank Polski	194.00	195.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	31.50	31.00
Bk. Zachodni	—	34.00	Cegielski	—	44.00
Bk.Zw. Sp.Z.	87.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.25	—
Puls	—	—	Modrzejów	48.50	47.50
Spiess	164.00	162.50	Norblin	—	240.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	121.00	114.00
Elektr. Dąbr.	72.00	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	10.25	10.10
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	61.00	60.00	Rudzki	—	49.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	165.00	160.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	178.00	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	17.25	17.00
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	258.00
W. T. F. Cukru	—	69.00	Herbata	—	—
Firley	69.00	58.50	Spirytus	39.50	39.50
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	201.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	100.75	100.00	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 6. Geld	15. 6. Brief	14. 6. Geld	14. 6. Brief
Amsterdam	358.25	360.65	—	—
Berlin*)	212.85	213.27	212.77	213.19
Brüssel	124.25	124.85	124.25	124.87
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.41	43.63	43.40	43.62
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.95	35.13
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.87	47.04	—	—
Stockholm	238.61	239.81	—	—
Wien	125.10	125.72	125.09	125.71
Zürich	171.42	172.28	171.15	172.21

Tendenz behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	15. 6. Geld	15. 6. Brief	12. 6. Geld	12. 6. Brief
London	25.025	—	25.025	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.43	57.57	57.43	57.57
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.43	57.57	57.43	57.57

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Juni, 13,30 Uhr. Die heutige Börse hatte keine einheitliche Tendenz. Das ziemlich starke Interesse, das auch schon im Vormittagsverkehr für Spezialpapiere bestand, begegnete jedoch einer plötzlich zu Beginn des amtlichen Verkehrs auftauchenden Abgabeneigung der Spekulation. Während der Verlauf der gestrigen Neuyorker Börse günstig beurteilt wurde, waren die hauptsächlichsten Gründe für diese Verstimmung sicherlich die Auflegung der Preussenanleihe und im Zusammenhang damit Befürchtungen für die Entwicklung des Geldmarktes. So waren mit Ausnahme weniger Papiere mehrprozentige Kursabschwächungen in der Ueberzahl. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die gestern abend und im heutigen Vormittagsverkehr genannten Kurse noch 1—3 Prozent über den gestrigen Schlussnotierungen lagen. Stärker angeboten waren aber nur Harburg-Phönix auf die der Börse überraschend gekommene Dividendenlosigkeit. Schon zu Beginn ausgesprochen fest lagen Svenska plus 5,50 Mark, Feldmühle plus 4 Prozent (die Gerüchte über eine baldige Termineinführung erhielten sich), Oberkoks plus 2 Prozent (man wollte von der Möglichkeit des Verkaufes eines Paketes Scheringaktien an die I. G. Farben wissen). Die eigentlich nur per Kasse gehandelten Bayerischen Motorenwerke hatten auf die beschlossene Kapitalserhöhung einen grossen Freiverkehr. Im Verlaufe konnte sich das Geschäft allgemein etwas beleben. Die Tendenz ist zwar weiter uneinheitlich, doch vergrösserte sich der Kreis der bevorzugten Papiere. Polyphon konnten auf angeblich englische Käufe ca. 12 Prozent anziehen, die Zellstoffwerte blieben weiter lebhaft, Svenska gewannen erneut 7 Mk., Berger holten ihren Anfangsverlust wieder ein und lagen noch ca. 3 Prozent über gestern Schluss. Autowerte hatten ebenfalls etwas verstärktes Interesse aufzuweisen. Auffällig schwach lagen wohl im Zusammenhang mit der heutigen ersten Bezugsrechtsnotiz die Aktien der A. G. für Verkehr. Russen nachgebend, Anleihen fester. Tagesgeld 5—7 Prozent, sonst unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
Dt. R.-Bahn	—	—	Goldschmidt	98.25	—
A.G.f.Verkehr	196 12	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	170.87	—	Harpen. Bgw.	160.75	162.62
Hb.Südam.	—	—	Hoesch	143.75	143.50
Hansa	214.87	—	Holzmann	154.00	152.25
Nordd. Lloyd	160.87	—	Ilse Bgbau.	260.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	142.00	141.25	Kaliw. Asch.	244.75	237.75
Barmer Bank	148.50	149.00	Klöckner	134.75	134.00
Berl.Hls.-Ges.	272.00	271.50	Köln-Neuess.	138.50	—
Com.u.Pr.-Bk.	195.75	194.00	Löwe, Ludw.	246.00	249.50
Darmst. Bank	281.00	282.50	Mannesmann	142.12	143.25
Deutsch.Bank	168.50	167.00	Mansf. Bergb.	119.75	119.50
Disc.-Ges.	166.50	—	Metallbank	152.25	155.00
Dresdner Bk.	166.75	167.00	Nat. Auto-Fb.	91.50	90.50
Mtdtsch.K.Bk.	207.00	—	Oschl. Eis. Bd.	—	103.50
Schulth. Patz.	365.00	359.00	Oschl. Koksw.	110.00	105.00
A. E. G.	182.50	—	Orenst. u. Kop.	127.75	124.25
Bergmann	207.50	—	Ostwerke	323.00	322.75
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	96.37	96.25
Buderus	87.75	—	Rh.Braunkoh.	308.50	306.50
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	169.00	—
Charl. Wasser	134.25	—	Rh. Stahlwk.	162.50	164.00
Conti Caoutch.	151.00	—	Riebeck	—	161.00
Daimler-Benz	116.75	—	Rütgerswerke	97.75	97.00
Dessauer Gas	221.00	—	Salzdetfurth	454.00	448.75
Dt.Erdöl-Ges.	144.62	—	Schl. Elek.-W.	258.00	257.25
Dt. Maschinen	58.50	—	Schuckt. & Co.	208.50	—
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	358.00	371.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	315.00	—
El. Licht u.Kr.	231.50	—	Transradio	162.25	162.75
Essen. Steink.	128.00	—	Ver.Glanzstoff	710.00	—
I. G. Farben	275.37	—	Ver. Stahlw.	98.62	98.75
Felten u.Guill.	129.62	—	Westeregeln	247.00	237.75
Gelsenk. Bgw.	139.50	139.50	Zellst. Waldh.	312.00	310.75
Ges. f. el. Unt.	279.25	—	Otavi	53.50	43.75

	15. 6.	14. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	—
„ „ 60-90 000	54.00	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	19.00	—

Industrieaktien.

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
Accumulator.	167.75	—	Laurahütte	77.50	78.50
Adlerwerke	115.25	—	Lorenz	150.00	149.00
Aschaffenbrg.	—	208.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	655.00	Nordd. Wollk.	218.75	217.50
Berger, Tiefb.	—	417.00	Pöge, Eltr.-W.	110.25	—
Dt. Kabelwk.	—	78.00	Riedel	—	39.00
Dt Wollw.	54.50	54.50	Sachsenwerke	139.00	139.00
Dt. Eisenhd.	79.00	79.50	Sarotti	234.50	232.50
Feldmühle	241.00	228.50	Schl.Bgb.u.Zk	131.50	130.00
Hohenlohe	88.00	88.50	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	381.00	376.00
Körting, Gebr.	70.75	—	Stollb. Zink.	189.00	189.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	15. 6. Geld	15. 6. Brief	14. 6. Geld	14. 6. Brief
Buenos Aires	1.781	1.785	1.781	1.785
Canada	4.171	4.179	4.171	4.179
Japan	1.948	1.952	1.943	1.947
Konstantinopel	—	—	2.148	2.152
London	20.406	20.446	20.409	20.449
New York	4.1800	4.1880	4.1815	4.1895
Rio de Janeiro	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Amsterdam	168.65	168.99	168.68	169.02
Athen	—	—	5.405	5.415
Brüssel	58.395	58.515	58.40	58.52
Danzig	—	—	81.55	81.71
Helsingfors	—	—	10.524	10.544
Italien	22.00	22.04	22.005	22.045
Jugoslawien	—	—	7.358	7.372
Kopenhagen	112.14	112.36	112.14	112.36
Lissabon	—	—	19.08	19.12
Oslo	111.97	112.19	111.98	112.20
Paris	16.415	16.455	16.425	16.465
Prag	12.395	12.415	12.395	12.415
Schweiz	80.755	80.773	80.56	80.72
Sofia	—	—	3.022	3.028
Spanien	69.25	69.35	69.60	69.74
Stockholm	112.17	112.39	112.18	112.40
Budapest	—	—	72.93	73.07
Wien	58.805	58.925	58.82	58.94
Kairo	—	—	20.934	20.974
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 15. Juni für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.32 zł, 100 schweizer Franken 171.00 zł, 100 französische Franken 34.88 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.04 zł, 100 Danziger Gulden 172.96 zł.

Der Złoty am 14. Juni 1928: Riga 58.65, Zürich 58.175, Bukarest 1820, London 43.52, Neuyork 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Wien 79.525—79.805, Prag 377.50.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die Malmgreen-Gruppe der Nobile-Expedition gefunden?

Kopenhagen, 15. Juni. (R.) Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung des Berichterstatters der Zeitung „Politiken" soll die von der „Hobby" ausgesetzte Hundeschlittenexpedition die aus drei Mann bestehende Malmgreen-Gruppe, die sich nach dem Schiffbruch der „Italia" in südlicher Richtung in Marsch gesetzt hatte, gefunden haben.

Wie aus Kingsbay gemeldet wird, hat die „Citta di Milano" erneut Verbindung mit der „Italia"-Mannschaft gehabt. In seinem Funkspruch erklärte Nobile, daß er und die seinigen sich sicher fühlten. Man weiß nicht, ob man daraus folgern kann, daß es ihm gelungen ist, so weit in die Nähe der Küste vorzudringen, daß er Hoffnung hat, das Land zu erreichen, oder ob Nobile nur damit andeuten will, daß er mit baldiger Hilfe rechne. Seit der Strandung der „Italia" hat Nobile die beiden anderen Gruppen nicht mehr gesehen. Die Sachverständigen sprechen sich dahin aus, daß der Teil der Besatzung des Luftschiffes, der mit der „Italia" abgetrieben wurde, möglicherweise sehr weit nach Osten verschlagen worden ist und sich in der Gegend des Königs Karl XII.-Landes befindet. Die „Braganza" hat am Donnerstag morgen auf der Fahrt nach Nordosten die Norwegerinsel passiert. Nördlich der Moffen-Gruppe hat das Schiff starkes Eis gefunden und macht jetzt den Versuch, die Eismassen zu durchbrechen. Der russische Eisbrecher steuert direkt auf Kap Smyth zu. Riiser Larsen hat gemeldet, daß er ein Hundegespann mit zwei Begleitern an Land gesetzt habe. Sie sollen durch das Nordostland vordringen und dort Depots auslegen.

Behinderung des Hilfswerkes für Nobile durch das Wetter.

Rom, 15. Juni. (R.) Die „Citta di Milano" konnte gestern abend um 10 Uhr mit der Radiostation Nobiles wieder in Verbindung treten. Doch waren die Uebertragungen nur schwach. Nobile meldete, daß sein jetziger Standort sich infolge des Westwindes etwa 70 Meilen östlich von dem am 12. d. Mts. mitgeteilten Orte befinde. Gegenwärtig herrscht Ostwind und die ungünstige Wetterlage verhindert Nachforschungen mit Flugzeugen.

Neuer Kampf gegen Danzig

Ausfallende Pressehetze. — Ein neuer Streitfall. — Boykottpropaganda. —

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Juni.

Seit einiger Zeit ist der Ton der polnischen Presse gegenüber der Freistadt Danzig recht giftig und erregt. Da nun die polnischen Behörden außerordentlich empfindlich sind, wenn in deutsch-polnischen oder Danziger Zeitungen berechtigte Interessen in der nüchternsten Form verteidigt werden, so sei doch einmal auf den herausfordernd beleidigenden Ton der polnischen Presse hingewiesen, den sie sich gegenüber Danzig oder auch Deutschland erlauben darf. Es wird nur von einer Danziger Frechheit und ähnlichen Dingen gesprochen, und der „Przegląd Wieczorny" überschreibt seinen Artikel gegen Danzig mit dem Titel „Der Biß einer bösartigen Mücke".

Nach den polnischen Darstellungen handelt es sich um folgenden Vorfall: Die Stadt Danzig habe den polnischen Passagierschiffen das Anlegen an der Mole von Zoppot verboten. Auch hätten die Danziger Zollbehörden versucht, die mit polnischer Kohle beladenen Schiffe der Gesellschaft „Wisła Bałtyk" einer neuen Zollkontrolle auf Danziger Gebiet zu unterziehen, obwohl die Zollkontrolle bereits in Dirschau vorgenommen worden sei. Nur der Energie der polnischen Behörden sei es zu verdanken, daß diese Schiffe ihre Fahrt fortsetzen konnten. Von jetzt aber würden die Schiffe von drei polnischen Kriegsschiffen begleitet, was eine Kontrolle von seiten der Danziger Behörden unmöglich mache. Am schlimmsten aber ist es, daß ein richtiger Boykott gegen Danzig verhängt wird und daß sich zu diesem Zwecke die polnische See- und Luftliga mit dem polnischen Touristenklub zusammengetan hat. In einer Sitzung, die gestern abgehalten wurde, hat man den Beschluß gefaßt, die Danziger Schiffahrt zu boykottieren und ebenso diejenigen Danziger Firmen, die sich der polnischen Politik zu widersetzen suchen. Nur eine gemeinschaftliche und entschlossene Aktion könne Danzig zur Vernunft bringen.

Hier ist also eine durchaus aufhetzende Tätigkeit im Gange, die wir in jeder Hinsicht für unerlaubt halten. Wenn man glaubt, mit dem Danziger Verhalten unzufrieden sein zu müssen, so möge man den Weg gegenseitiger Unterhandlungen wählen.

Neuer Konflikt.

Aus der Verwaltungskommission,

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Juni.

Der Konflikt, der zwischen Sejm und Regierung in der Angelegenheit der Untersuchung der Wahlmißbräuche entstanden war und den ein vom Sejmmarschall gefundenes Kompromiß notdürftig beilegte, ist nun wieder neu aufgeflammt. Bekanntlich hatte die Verwaltungskommission die Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung verlangt, ein Verfahren, dem sich der Innenminister Składkowski mit allen Mitteln widersetzte. Nach dem Kompromiß sollte das Material über die Wahlmißbräuche gesammelt und dem Minister zu einer Aeußerung vorgelegt werden, worauf dann die vom Minister erteilte Antwort geprüft und die betreffenden Anträge gestellt werden sollten. Dieses Verfahren wurde vor allen Dingen von den slawischen Minderheiten für ein Verschleppungsversuch gehalten, eine Ansicht, die auch von anderen Mitgliedern der Verwaltungskommission geteilt wurde. Nun hat der Abg. Putek von der Wyzwolenie einen neuen Vorschlag eingebracht, wonach trotz der ablehnenden Haltung der Regierung eine außerordentliche Kommission ernannt werde. Diese Kommission hätte dann die Aufgabe, alle Klagen zu prüfen, die wegen der Mißbräuche von Beamten während der Wahlen erhoben worden sind. Das Material soll der Kommission bis zum 20. Juli übermittelt werden. Mit der Prüfung müßte man bis zum 1. Oktober fertig sein, und es soll dann auch ein Bericht vorgelegt werden, der gleichzeitig die Anträge enthielte, die von den Untersuchungsergebnissen hergeleitet würden. Dem Vorsitzenden der Kommission werden weitgehende Rechte zugebilligt. Er ist es auch, der die vorgelegten Akten zu bewahren hat. Bei besonders verwickelten Angelegenheiten wird ein Mitglied der Kommission damit beauftragt, in einem besonderen Bericht darzutun, welche Informationen von der Regierung und den Behörden eingeholt worden sind. Der Regierungsklub bekämpfte selbstverständlich diesen Antrag und forderte die Wiedereinsetzung des vom Sejmmarschall Daszyński gefundenen Kompromisses. Die Mitglieder des Regierungsblocks drohen damit, daß sie an keiner weiteren Beratung teilnehmen würden, falls der Antrag Puteks eine Mehrheit in der Verwaltungskommission finden sollte.

Die letzten Telegramme.

Militärische Ausbildung von Zivilisten in den Vereinigten Staaten.

Washington, 15. Juni. (R.) Der Washingtoner Korrespondent der „Chicago Tribune" meldet: Mehr als die Hälfte der regulären Armee der Vereinigten Staaten wird in diesem Sommer damit beschäftigt sein, Zivilisten militärisch auszubilden. Nahezu 273 000 Personen werden in Rekrutenlägern untergebracht sein. 3452 Offiziere und 47 889 Mann der regulären Armee werden als Instrukteure verwendet werden.

Hoover republikanischer Präsidentschaftskandidat.

Neuyork, 15. Juni. (R.) Der republikanische Konvent in Kansas City beschloß, Hoover als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen.

Der Tabakarbeiterstreik in Mazedonien.

Athen, 15. Juni. (R.) Ein Versuch der streikenden Tabakarbeiter in Saloniki, Kundgebungen zu veranstalten, ist gescheitert. In Kavalla, Serres und Xanthi herrscht völlige Ruhe. In Volo werden die Tabakarbeiter heute den Streik verkünden. Die Regierung wiederholte ihre Erklärung, daß sie sich nicht in Verhandlungen einlassen werde, bevor der Streik beendet ist. Die Streikenden haben einen Appell an Moskau gerichtet, in dem sie von dem Streik Mitteilung machen und zum Protest gegen die Maßnahmen der Regierung auffordern.

Südafrika und Kelloggs Antikriegspaktvorschlag.

London, 15. Juni. (R.) „Daily Telegraph" zufolge ist das Ausbleiben der Antwort der südafrikanischen Union auf den Antikriegspaktvorschlag Kelloggs auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Die südafrikanische Regierung hatte ihre Antwort, statt sie dem Foreign Office in London zur Uebermittelung an die Vereinigten Staaten zuzustellen, versehentlich direkt an die amerikanische Regierung gerichtet. Dieser Irrtum ist jetzt berichtigt worden, und die zustimmende Antwort Südafrikas wird dem amerikanischen Vertreter demnächst zugestellt werden.

Das Schicksal der verunglückten französischen Bombenflugzeuge.

Paris, 15. Juni. (R.) Ueber das Schicksal der von Nancy mit Bestimmung Le Bourget abgegangenen Bombenflugzeuge berichtet „Matin": Ein einziges Flugzeug konnte das gesteckte Ziel, d. h. den Flug Nancy—Le Bourget und zurück, unter den vorgeschriebenen Bedingungen erreichen. Vier landeten ohne Schaden in Le Bourget. Von den fünf übrigen sind mit Ausnahme des bereits als abgestürzt gemeldeten, vier an verschiedenen Stellen niedergegangen, ohne ernsten Schaden zu nehmen.

Wieder ein französischer Militärflieger abgestürzt.

Paris, 15. Juni. (R.) Am Donnerstag stürzte bei einem Uebungsflug bei Mesnil ein Militärflieger ab und wurde getötet.

Weitere Ausdehnung des griechischen Tabakarbeiterstreiks.

London, 15. Juni. (R.) Nach Meldungen aus Athen hat sich der Streik der Tabakarbeiter auch auf die bis jetzt unbeteiligten mazedonischen Gebiete ausgedehnt. In mehreren Städten kam es zu neuen schweren Unruhen. Dabei erlitten sowohl die Streikenden, wie die Regierungspolizei und Kavallerie, die zur Verstärkung aufgeboten werden mußte, erhebliche Verluste.

Aus der Republik Polen.

Das Budget.

Warschau, 15. Juni. (Eigenes Telegramm.) Heute erfolgt, wie bekannt, die dritte Lesung des Budgets im Sejm. Infolgedessen hielten bereits gestern die verschiedenen Sejmfraktionen Beratungen ab, die heute fortgesetzt werden. Auch eine Ministerratssitzung wird heute abgehalten. Gestern abend bereits hat Marschall Piłsudski den stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel zu einer eineinhalbstündigen Konferenz empfangen. Gleichzeitig tagte der Aeltestenausschuß des Senats und beschloß, die Gesamtdauer der Redezeit für die Behandlung des vom Sejm fertiggestellten Budgets im Senat auf 30 Stunden zu beschränken. Es wird von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends im Senat über die einzelnen Budgets beraten werden. Die Reden der Anhänger der Regierung und der Berichterstatter sind in den 30 Stunden nicht mit eingerechnet. Es ist anzunehmen, daß bei diesem Eifer des Senats das Budget noch einige Tage vor Ende des Monats an den Sejm zurückgeht, so daß also der Haushaltsvoranschlag rechtzeitig zu dem von der Verfassung vorgeschriebenen Termin am 1. Juli fertig sein wird.

Der Berliner englische Botschafter in Warschau.

Warschau, 15. Juni. (Eigenes Telegramm.) Viel beachtet wird hier der gestrige Besuch des englischen Botschafters in Berlin, Sir Robert Lindsey. Halbamtlich wird gemeldet, daß es sich hier um einen Privatbesuch handelt, da Lindsey seinen Freund, den vor einiger Zeit nach Warschau zum englischen Gesandten berufenen Sir Erskine habe besuchen wollen. Lindsey ist aber zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden, ist also eine Persönlichkeit, die einen entscheidenden Einfluß auf die englische Außenpolitik ausüben wird. Da nun England in letzter Zeit besonderen Wert in seiner Außenpolitik auf Polen gelegt hat, kann man diesem Besuch immerhin eine gewisse Bedeutung zuschreiben, zumal er vom Marschall Piłsudski in persönlicher Audienz empfangen wurde.

Die innere Investitionsanleihe.

Unter dem Vorsitz des Abg. Krzyżanowski fand eine Sitzung der Staatsschuldenkommission statt, zur Bestätigung der Emission der 4prozentigen inländischen Prämien-Investitionsanleihe in Höhe von 50 Millionen Złoty, die zur Belebung der Bautätigkeit an Polen bestimmt sind. Abg. Trąmpczyński brachte den Antrag ein, über diese Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen, da das Vollmachtsgesetz zur Dekretierung der Anleihe nicht ermächtigt hätte. Dieser Antrag wurde mit sämtlichen Stimmen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Darauf wurde mit den Stimmen der Abgeordneten Krzyżanowski (Regierungsblock), Byrka (Regierungsblock), Malinowski (Wyzwolenie), Pączek (P. P. S.) sowie der Senatoren Boguszewski (Regierungsblock) und Januszewski (Wyzwolenie) gegen die Stimme des Abg. Trąmpczyński der Regierungsantrag auf Bestätigung der Emission angenommen. Die Kommission ermächtigte den Abg. Byrka und den Senator Januszewski zur Unterzeichnung der Obligationen.

Die Einstellung von Strafverfahren.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Sejm hielt gestern unter Vorsitz des Abg. Liebermann von der P. P. S. eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, im Plenum den Antrag zu stellen, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Sosiński (Christl. Demokratie), Witos (Piasten), Dubois (P. P. S.), Ledwoch (Bauernpartei) und Pluta (Bauernpartei) einzustellen. Darauf wurde über einen Dringlichkeitsantrag des Weißrussischen Klubs auf Aufhebung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Staganowicz und Grecki beraten. Auf Antrag des Abg. Rataj von der Piastenpartei wurde mit Stimmenmehrheit dahin erkannt, daß eine neue Erörterung dieser Angelegenheit unzulässig sei, und es wurde beschlossen, diese Stellungnahme dem Sejmmarschall Daszyński vorzutragen.

Auf einem Fokker.

Der Verkehrsminister Romocki hat auf einem Fokkerflugzeug den Flugplatz von Dęblin inspiziert

Morawski wieder aktiv?

Warschau, 15. Juni. (A. W.) In politischen Kreisen ist das hartnäckige Gerücht verbreitet, daß der frühere Vizeminister für auswärtige Angelegenheiten, Kajetan Morawski, zum aktiven Staatsdienst berufen werden soll. Morawski war bekanntlich vorläufiger Leiter des Außenministeriums im dritten Witos-Kabinett. Nach den Maitagen war er entlassen worden und gehört nun zu den Anhängern des konservativen Flügels der Regierungspartei.

Streikstimmung.

Lodz, 15. Juni. (A. W.) In einer Versammlung der Straßenbahnangestellten wurde die Frage eines eventuellen Streiks, der am heutigen Freitag beginnen sollte, erörtert. Die Direktion will von den verlangten 25 Prozent nur 6 Prozent bewilligen. Ein Streikbeschluß liegt noch nicht vor.

Fortdauer des Streiks in Białystok.

Białystok, 15. Juni. (A. W.) Die Streiklage in Białystok hat eine bedeutende Verschärfung erfahren. Die Großindustriellen hielten eine Konferenz ab, bei der auch der Arbeitsinspektor zugegen war. Auf Antrag des Arbeitsinspektors gingen die Industriellen schließlich darauf ein, den Arbeitern eine 6prozentige Lohnerhöhung zu gewähren mit der Einräumung, daß sie sich zu weiteren Zugeständnissen nicht verstehen könnten und auch keine Verhandlungen mit den Arbeitervertretern führen würden. Nachdem dieser Beschluß den Vertretern der Arbeiterschaft mitgeteilt worden war, wurde vom Streikkomitee eine Versammlung einberufen, die die Vorschläge der Fabrikanten zurückwies, so daß der Streik weiter andauert.

Löbe wieder Reichstagspräsident.

Der Reichstag begann heute 14 Uhr bei voll besetztem Hause und gut besuchten Tribünen die Wahl seines Präsidiums. Schon die Wahl des Präsidenten, für dessen Amt die Sozialdemokratie im Einvernehmen mit den bürgerlichen Parteien wiederum den bisherigen Präsidenten Löbe in Vorschlag brachte, mußte durch Zettel vorgenommen werden, da die Nationalsozialisten gegen die Vornahme der Wahl durch Zuruf Einspruch erhoben. Vor Beginn der Wahlhandlung hatte noch der Kommunist Stöcker eine Erklärung verlesen, wonach die kommunistische Fraktion entsprechend ihrer Fraktionsstärke Anspruch auf den Posten des dritten Vizepräsidenten erhob. Da die Sozialdemokraten die Zustimmung zu diesem Vorschlag an bestimmte Bedingungen geknüpft hätten, werden die Kommunisten aus Protest für jeden Wahlgang eigene Kandidaten aufstellen.

Nach der üblichen, durch die Zettelabgabe und die Auszählung bedingten Pause verkündete dann Alterspräsident Bock folgendes Ergebnis: Es sind 446 Stimmen abgegeben worden, davon entfallen 318 Stimmen auf den Abgeordneten Löbe, 46 auf den Abgeordneten Thälmann (Komm.), 11 auf den Abgeordneten Dr. Frick (Nat.-Soz.), 70 Stimmzettel waren unbeschrieben. Abgeordneter Löbe ist damit wieder zum Reichstagspräsidenten gewählt worden.

Tschangtsolin noch am Leben?

London, 15. Juni. (R.) „Daily Mail" berichtet aus Tientsin: Nach einem Telegramm aus Mukden hat Tschangtsolin folgende Botschaft an seine Offiziere erlassen: „Meine Wunde ist nicht so ernst, wie angenommen, und mein Befinden bessert sich. Niemand sollte die Meldungen über meinen Tod beachten. Ich fordere euch auf, eure Pflicht zu erfüllen. Kümmert euch nicht um meinen Gesundheitszustand."

Die Schießerei in Tientsin.

London, 15. Juni. (R.) Der Korrespondent der „Morning Post" in Tientsin meldet: Die Berichte über Niedermetzelung und Erschießung in der Chinesenstadt werden für übertrieben gehalten, aber Tatsache ist, daß zahlreiche Läden geplündert und mehrere Personen getötet wurden. Ihre Leichen wurden ins Wasser geworfen, und von den ausländischen Konzessionen aus wurde beobachtet, wie sie den Fluß hinabtrieben. Das Tschili-Arsenal am Zentralbahnhof flog gestern vormittag in die Luft, was die Bestürzung der Bevölkerung noch vergrößert. Erst am Nachmittag wagten sich die Einwohner aus ihren Häusern, während in den östlichen Vorstädten die Schießerei noch im Gange war.

Interpellationsdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 15. Juni. (R.) In der heutigen Kammersitzung wird die Aussprache über die Interpellationen betreffend die allgemeine und Finanzpolitik der Regierung beginnen. Es liegen insgesamt 13 Interpellationen vor. Die Interpellation des elsässischen Abgeordneten Grumbach über die Lage in Elsaß-Lothringen will Ministerpräsident Poincaré erst nach Annahme der Gesetze über die Stabilisierung beantworten, auf jeden Fall aber vor dem 14. Juli, vor Schluß der Session. Damit hat Poincaré die Aussprache über die elsässische Frage aus der Erörterung über die allgemeine Politik ausgeschaltet.

Irrtümliche Hinrichtung von 9 Personen.

Mexiko, 14. Juni. (R.) Der Bürgermeister und acht städtische Beamte von Huatla (Staat Oaxaca) wurden vor einigen Tagen von den Militärbehörden hingerichtet, nachdem diese telegraphische Weisungen erhalten hatten, die angeblich vom Kriegsamt und vom Präsidenten stammten. Es zeigt sich jetzt, daß keine derartigen Weisungen ergangen waren und daß das Telegramm eine von den politischen Gegnern des Bürgermeisters stammende Fälschung war. Der Offizier, der die Erschießungstruppen befehligt hatte, und andere im Verdacht, an dem Komplott beteiligt zu sein, stehende Personen sind verhaftet worden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Gensfleden. Für Handel und Wirtschaft: Guido Bache. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 14. Juni 1928 verschied infolge eines Unfalls plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

S. Kalinowski

im Alter von 44 Jahren.

Poznań, dem 14. Juni 1928.

In tiefer Trauer

Caecilie Kalinowski, geb. Wierzbowski
Julius Kalinowski
Salomon Kalinowski
Rosa Kalinowski
Anna Ida Kalinowski
nebst Angehörige.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17., nachm. 4 Uhr von der Halle des jüd. Friedhofs aus statt.

Chemisch - analytisches Laboratorium.

Untersuchungen

für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań

Piekary 16/17. Im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Wir kaufen

2 eiserne **Wasserbehälter** zu je 3—4000 l zirka 1,25 m hoch

Wir verkaufen

1 **Schmirgel-Schrotstein** (Läufer) fast neu 1.40 × 0,32 m.

Brennerei Budziszewko, pow. Oborniki.

---

1 neue Limousine

12/55, 6 Zyl., mit allem Komfort als Gelegenheitskauf **zu verkaufen.**

„Komna" Automobile ul. Dąbrowskiego 83/95 Tel. 3768

Schmidt

Höhenförderer

fahrbar mit und ohne Kettenausgleich D.R.P. eingebaut

Auszeichnung: Neu u. beachtenswert" Arbeitsversuch D.L.G. 1926

sowie

Heu- u. Strohgebläse

stationär und fahrbar in der neuesten Konstruktion liefert

P. G. Schiller, Poznań

ul. Skośna 17 Telefon 2114

Generalvertreter für Polen.

Deutsches Gymnasium in Leszno (Lissa)

Anmeldung und Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr **zum Eintritt in die 1. Klasse** (Sexta) am Montag, dem 18. Juni, vorm. 8 Uhr,

zum Eintritt in die 2.—8. Klasse am Donnerstag, dem 21. Juni, vorm. 8 Uhr.

Vorzulegen: 1. Taufschein oder Geburtsurkunde, 2. Wiederimpfschein, 3. Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Dr. Vincent.

Verband für Handel und Gewerbe e. V.
Związek dla handlu i Przemysłu Stow. zap.
Poznań Skośna 8.

Am **Sonntag, dem 17. Juni d. Js., mittags 11½ Uhr,** findet die zweite statutengemäße

Verbandstagung

(Mitgliederversammlung)

unseres Verbandes in den Räumen der Grabenloge, Poznań, ulica Grobla 25, statt.

Am **Sonnabend, dem 16. Juni d. Js., abends 7½ Uhr,** findet in den gleichen Räumen eine

Beiratssitzung

unseres Verbandes statt.

Wir laden hierdurch **alle unsere Mitglieder** zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen ein und weisen besonders darauf hin, daß zur Verbandstagung am Sonntag, dem 17. d. Mts Damen und eingeführte Gäste willkommen sind.

Wir hoffen, eine recht stattliche Anzahl unserer Mitglieder an diesen Tagen begrüßen zu können.

Der Vorstand. **Der Geschäftsführer.**

Nichts geht verloren.

Sämtliche heilkräftigen Bestandteile der Kräuter bleiben in den

Waldflora-

Pulvern voll und ganz erhalten.

Sie sind mit keinem Tee zu vergleichen, brauchen nicht aufgebrüht zu werden und stellen in Art und Wirkung

etwas vollkommen Neues

dar. — Folgende Spezialsorten stellen wir her:

Bei Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias Adernverkalkung, Pickeln, Geschwüren Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung Blutreinigung . . . . Nr. 0
Zuckerkrankheit . . . . Nr. 1
Nierenleiden . . . . Nr. 4
Lungenleiden, Asthma . . . . Nr. 5
Gallensteinen . . . . Nr. 6
Magen- und Darmleiden . . . . Nr. 8
Nerven- und Herzstörungen . . . . Nr. 9
Stuhlstörungen . . . . Nr. 10

Kur für 4 Wochen 3.— Rm. Verkauf in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie dort kostenlos aufklärende Schriften über **„Waldflora"**.

Alleinherst.: **Georg Rich. Pflug & Co., Gera-Thür.**

Generalvertrieb für Polen:

Firma Górnośląska Wytwornia Chemiczna

dawn. **F. Reichelt** Sp. Akc., **Katowice,**
ul. Jagiellońska Nr. 5.

Eigenerzeugung erstklassiger **Herren- und Knaben-Konfektion**

Reelle billigste Bezugsquelle.

E. GRZEŚKOWIAK
POZNAŃ-ST. RYNEK 83

Für ein Grundstück, ca. 600 Morgen, bei Poznań gelegen, im Werte von 500 000 zł suche ich auf ein Jahr

30–40 000 zł.

die als Hypothek eingetragen werden. Gute Verzinsung nach Vereinbarung. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **977.**

Dreschsatz „Floether"

gebraucht, gut erhalten, betriebsfertig:

Lokomobile: L. H. 5, 10 Atm., Betriebsspannung 12—42 PS, mit Kolbenschieber, Achsregulator, Injektor, großer u. kleiner Riemenscheibe.

Dreschkasten: D. A. 4, mit 8 Schlagleisten, Trommelbreite 63 Zoll = 160 cm, mit Spreu- u. Kurzstrohgebläse, doppelter Riemenscheibe und Erbsenblechen.

Elevator: D. X., 8 m hoch fördernd, während des Ganges seitlich und nach oben verschiebbar.

Komplett mit allen Riemen und Zubehör verkäuflich.
Preis 20 000 Zloty. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Dr. Weiß, Dębiogóra, p. Koźmin, Station Wolenice.

„Centrala Magnetów"

Ing. **P. Schendel**

Poznań, ul. Składowa 12

Tel. 1570 gegr. 1918

Magnete, Autolicht u. Starter

jeden Fabrikats!

Boschwerkstatt!

BOSCH

Bosch DIENST

Freiwillige Versteigerung

Am 21. Juni von 10 Uhr morgens ab, werden in der Försterei Puszczykowo (Unterberg) 20 Min. vom Bahnhofe Puszczykowo entfernt,

2 Pferde,
6 Milchkühe,
5 Schweine,
Geflügel,
2 Britschken,
3 Ackerwagen

sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte gegen Meistgebot und Barzahlung versteigert werden.

Puszczykowo, pow. Poznań, den 15. 6. 1928.

Herodes.

Wir suchen

für die Nacht von Sonnabend zum Sonntag noch einige

Privatquatiere

für unsere Mitglieder aus der Provinz, und bitten um Meldungen mit Preisangabe **bis Sonnabend vormittag** an unsere Geschäftsstelle

Verband für Handel u. Gewerbe e. V.

Poznań, ul. Skośna 8 **Telephon 1536.**

Pension

gut u. gewissenhaft, finden noch einige Schülerinnen der höh. Lehranstalt vom 1. Sept.

Frau Rattay

ul. Działyńskich 9, I.

Möbl. Zimmer

ungen. Eing. m. Tel. zu verm. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **981.**

Achtung! Billige Seifen-Tage Achtung!

Haushaltseife „Mix" . St.	0^{50}	zł
Gute Waschkernseife 3 St.	1^{00}	„
Marsaillerseife . . . . St.	0^{70}	„
Seifen-Flocken, lose 500 gr.	2^{50}	„
Riegel-Kernseife, ca. 950 gr.	2^{45}	„
Riegel-Kernseife, ca. 750 gr.	1^{95}	„
Talgkorn-Schmierseife 500 gr	0^{90}	„
Elfenbeinseife, ca. 250 gr.	0^{55}	„
Scheuertücher 3 St. 2^{00} 3 St.	2^{50}	
Haushaltlichte 500 gr Pak. 1^{25}	1^{45}	
Gr. rd. Badetoil.-Seife . St.	1^{20}	zł
Kl. rd. Badetoil.-Seife . St.	0^{60}	„
Blumenseife, ca. 160 gr. St	0^{95}	„
Blumenseife, ca. 100 gr. St.	0^{60}	„
Engl. Badeseife, groß . St.	1^{00}	„
Lanolinseife . . . . 3 St.	1^{00}	„
Ozonh. Badekapseln, 3 St.	1^{00}	„
Schöne Badehauben . von	1^{95}	an

Motten-, Fliegen-, Wanzen-Mittel
Farben - Lacke - Pinsel

Drogerja Warszawska, Poznań ul. 27. Grudnia 11 Telefon 20-74.

Kaufe Wirtschaft

50—90 Morg., guten Boden. Angeb. mit Preis, Entfernung von Stadt, Bahn und Gebäudestand an **W. Walendowski in Czermin bei Pleschen.**

Ampol

Oele u. Fette

Benzin Benzol

Sander & Brathuhn, Poznań

UL. SEW. MIELŻYŃSKIEGO 23 · TELEF. 4019

Möbl. Zimmer für 1 Herrn zu vermieten

Piotra Wawrzyniaka 24, Parterre rechts.

Woźna 12

(früher Büttelstr.)

Kaufe gebrauchte **Bücher** wissenschaftl. u. Lesebücher, einzeln und im Komplett. Buchhandlung **„Książka Artykwarjat"** Tel. 3801

Billig!!
Herrensocken, Kindersöckchen.

Herrensocken einfarbig . . **0,75** zł
Herrensocken gemustert **1,25** „
Herrensocken gute Qual. **1,50** „
Kindersöckchen von . . . . **1,25** „
Kinderstrümpfe.

S. Kałamajski,
Poznań. Toruń.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.